

**Evangelisch steht drauf  
Evangelisch ist drin**



**Konzeption der KiTa  
der Evangelischen  
Auferstehungsgemeinde**

**Stand: 17.06.2026**

|                                                          |    |
|----------------------------------------------------------|----|
| 1. Unser Auftrag                                         | 3  |
| 1.1 Der gesetzliche Auftrag                              | 3  |
| 1.2 Die Leitlinien und die Qualitätsentwicklung der EKHN | 3  |
| 1.3 Die evangelische Auferstehungsgemeinde               | 5  |
| 1.4 Die Grundorientierung in der KiTa                    | 6  |
| 1.4.1 Unser Blick auf die Kinder                         | 6  |
| 1.4.2 Unsere Haltung als Mitarbeitende                   | 6  |
| 1.4.3 Unsere Kommunikation                               | 7  |
| 2. Unsere Einrichtung                                    | 8  |
| 2.1 Das Betreuungsangebot                                | 8  |
| 2.1.1 Gebäude und Gelände                                | 8  |
| 2.1.2 Platzangebot                                       | 8  |
| 2.1.3 Aufnahme                                           | 8  |
| 2.1.4 Öffnungszeiten im Ganztagsbetrieb                  | 8  |
| 2.1.5 Kindergruppen in der Auferstehungsgemeinde         | 9  |
| 2.1.6 Verpflegung mit Frischkost                         | 9  |
| 2.1.7 Teilhabe an Bildungsprozessen                      | 9  |
| 2.1.8 Mitarbeitende                                      | 9  |
| 2.1.9 KiTa als Ausbildungsstätte                         | 10 |
| 2.2 Die Kooperationspartner                              | 10 |
| 2.2.1 Institutionen im Stadtteil                         | 10 |
| 2.2.2 Institutionen im Dekanat Mainz                     | 11 |
| 2.2.3 Kooperationspartner mit besonderem Profil          | 11 |
| 2.2.4 Weitere Kooperationspartner                        | 11 |
| 3. Unsere Arbeit                                         | 12 |
| 3.1 Die Gruppen                                          | 12 |
| 3.1.1 Die Eingewöhnung                                   | 13 |
| 3.1.2 Die Spatzen-Kinder (2 und 3 Jahre)                 | 14 |
| 3.1.3 Die Schwalben-Kinder (3 bis 5 Jahre)               | 14 |
| 3.1.4 Die Adler-Kinder (4,5 bis 5 Jahre)                 | 15 |
| 3.1.5 Der Übergang in die Schule                         | 15 |
| 3.2 Strukturierte Zeiten                                 | 17 |

|                                                                               |    |
|-------------------------------------------------------------------------------|----|
| 3.2.1 Der Tag in der KiTa                                                     | 17 |
| 3.2.2 Die Woche in der KiTa                                                   | 18 |
| 3.2.3 Das Jahr in der KiTa                                                    | 18 |
| 3.3 Räume in unserer KiTa als Lebensorte                                      | 19 |
| 3.4 Partizipation – Kinder reden mit                                          | 22 |
| 3.5 Lernen anregen, verstehen, beobachten und dokumentieren                   | 23 |
| 3.6 Spielen - Lebensform der Kinder                                           | 25 |
| 3.7 Kinder fördern                                                            | 25 |
| 3.7.1 Kinder stärken - psychische Widerstandskraft fördern (Resilienz)        | 25 |
| 3.7.2 Begabungsgerechte Förderung                                             | 26 |
| 3.7.3 Geschlechtssensible Förderung und Sexualpädagogik (auch) als Prävention | 26 |
| 3.8 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit                                 | 32 |
| 3.8.1 Gemeinsam unterwegs                                                     | 32 |
| 3.8.2 Wo Worte und Töne wachsen und Welten entstehen                          | 33 |
| 3.8.3 Körper und Kopf stark machen                                            | 35 |
| 3.8.4 Die Natur erleben                                                       | 36 |
| 3.9 Weitere pädagogische Themenfelder                                         | 37 |
| 3.9.1 Wahrnehmung                                                             | 37 |
| 3.9.2 Gestalterische Kreativität                                              | 38 |
| 3.9.3 Darstellendes Spiel                                                     | 38 |
| 3.9.4 Interkulturelle Bildung                                                 | 38 |
| 3.9.5 Mathematik - Naturwissenschaft - Technik                                | 38 |
| 3.9.6 Medien                                                                  | 39 |
| 3.10 Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern                                     | 40 |
| 4. Unsere Arbeit in der Auferstehungsgemeinde                                 | 42 |
| 5. Religion in unserer KiTa                                                   | 43 |
| Bücher und Links für alle, die mehr erfahren wollen:                          | 46 |

# 1. Unser Auftrag

## 1.1 Der gesetzliche Auftrag

Die Kindertagesstätte (KiTa) der Evangelischen Auferstehungsgemeinde arbeitet im Rahmen der geltenden Gesetze. Wichtige Rechtsgrundlagen für die Kindertagesstätten finden sich im *Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII)*, im *Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)*. Maßgebend für die pädagogische Arbeit sind die *Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland Pfalz (BEE)* und das seit dem 01.07.2021 geltende *Kita-Zukunftsgesetz Rheinland Pfalz*.

Der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte nach dem *SGB VIII* umfasst die „Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit soll gefördert, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützt und ergänzt werden. Im Kita-Zukunftsgesetz ist vorgeschrieben, dass die Qualität der Arbeit durch „die Entwicklung und den Einsatz einer pädagogischen Konzeption“ sowie den „Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation“ (Qualitätsentwicklung - siehe Punkt 1.2) sichergestellt und weiterentwickelt werden. Kindertagesstätten haben außerdem nach dem Bundeskinderschutzgesetz den Auftrag, sich aktiv am Schutz von Kindern zu beteiligen. Daher ist ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept für die Einrichtung entwickelt.

## 1.2 Die Leitlinien und die Qualitätsentwicklung der EKHN

Die KiTa gehört zur evangelischen Kirche und erhält von daher ihr besonderes Profil. Sie gehört zur Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), die ebenfalls eine Reihe rechtlicher Regelungen für die Arbeit in Kindertagesstätten erlassen hat, u.a. die Kindertagesstättenverordnung (Kita-VO) und die Kirchliche Dienstvertragsordnung (KDO).

Die EKHN befasst sich nicht nur mit rechtlichen Aspekten. In der Präambel zu ihren *Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten* macht sie klar, dass sie ihre „Kindertagesstätten als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft“ versteht. Über die staatlichen Ordnungen hinaus „nimmt die Evangelische Kirche ihr Recht auf selbstständige Zielsetzung und Durchführung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben wahr.“

In der EKHN ist das Zentrum Bildung die zuständige Stelle für die Kitas. Dort ist ein Verfahren zur Qualitätsentwicklung (QE) erarbeitet. In der KiTa wird die gesetzlich vorgeschriebene (§79a SGB VIII, §24 KitaG) und in den Bildungs- und Erziehungsempfehlung RLP fest verankerte Qualitätssicherung und -entwicklung seit 2009 durch die Teilnahme der KiTa am QE-Verfahren Qualitätsfacetten der Landeskirche umgesetzt und im Jahr 2025 wurde die Einrichtung erstmals mit dem Beta Gütesiegel ausgezeichnet. Die Qualitätsfacetten basieren auf dem System EFQM (European Foundation for Quality Management) und zielen auf die ständige Überprüfung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit so-

wie der Konzeption. Die alltägliche pädagogische Praxis wird dokumentiert, nach dem Deming-Kreis (Plan - Do - Check - Act-Zyklus) auf Aktualität geprüft und nach Bedarf angepasst oder weiterentwickelt und so gesichert. In Form einer Selbstevaluation liefert die QE so ein Instrument zur Unterstützung des Alltags und eine regelmäßige Überprüfung der Arbeit mittels Fragebögen. Alltagssituationen, regelmäßige Abläufe und die pädagogische Praxis werden fortlaufend im Qualitätshandbuch dokumentiert, regelmäßig überprüft und systematisch weiterentwickelt. Rückmeldungen der Kinder und Eltern u.a. aus Zufriedenheitsabfragen, Beschwerdemanagement und Elterngesprächen fließen in die Qualitätsentwicklung ein. Anregungen des Elternausschusses und auch von Praktikant\*innen und Kooperationspartner\*innen werden für die Qualitätsentwicklung berücksichtigt.

Im Mitarbeiter\*innen-Ordner der pädagogischen Fachkräfte stehen die grundlegende Prozesse und Standards als Auszug aus dem Handbuch jeweils zur Verfügung. Das Einarbeitungskonzept nutzt das Qualitätshandbuch zur Vermittlung aller für die Arbeit maßgeblichen Standards und Prozesse. So überprüft, dokumentiert und entwickelt das gesamte Team seine Arbeit fortlaufend im Sinne einer lernenden Organisation weiter.

Die Kita-Leitung hat die Zielsetzung der ständigen Qualitätsüberprüfung und -entwicklung im Blick, koordiniert den Prozess und stellt die notwendigen Ressourcen zur Verfügung. Eine grundlegende und wichtige Rolle übernimmt an dieser Stelle die pädagogische Fachkraft mit dem Schwerpunkt des\* Qualitätsbeauftragten\*. Auf Basis dieser Funktionsstelle des\* Qualitätsbeauftragten\* gehört zu den Aufgaben der zuständigen Fachkraft die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Teams bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Qualitätsfacetten im pädagogischen Alltag in Absprache und Kooperation mit der Leitung. Gemeinsam mit dem Leitung vertritt er\* alle Themen der Qualitätsentwicklung im Team, motiviert die Mitarbeiter\*innen zur Qualitätsentwicklung und gewährleistet gemeinsam mit der Leitung einen offenen Informationsaustausch, um Qualitätsziele gemeinsam mit dem Team festzulegen und deren Umsetzung zu planen.

Unterstützt wird unsere Einrichtung in diesem fortlaufenden Prozess durch die zuständige Fachberatung und den Fachbereich Kindertagesstätten. Mindestens einmal jährlich ist die Fachberatung in den QE-Prozess der Einrichtung vor Ort eingebunden.

### 1.3 Die evangelische Auferstehungsgemeinde

Die Evangelische Auferstehungsgemeinde liegt in Mainz auf dem Hartenberg direkt neben dem SWR. Sie lebt sonntags im Gottesdienst und an Wochentagen in vielen unterschiedlichen Angeboten für Jung und Alt. Die Kindertagesstätte ist eines dieser Lebensfelder und ihr Evangelisches Profil wird vom Selbstverständnis der Gemeinde mitgeprägt.

Die Leitsätze

Wie die KiTa der Auferstehungsgemeinde ihre Arbeit versteht, formuliert sie in drei Leitsätzen unter der Überschrift „Evangelisch steht drauf - evangelisch ist drin.“

Der erste Leitsatz

Die KiTa der Auferstehungsgemeinde will für Ihre Kinder eine gute pädagogische Arbeit anbieten.

Der zweite Leitsatz

Die Kita ist ein Teil der Evangelischen Auferstehungsgemeinde.

Der dritte Leitsatz

Die KiTa der Auferstehungsgemeinde möchte mit Ihren Kindern den christlichen Glauben teilen und von Gott erzählen.

Diese Leitsätze sind maßgebende Grundlage für den besonderen Auftrag und das Evangelische Profil der KiTa. Entlang dieser Leitsätze gliedert sich die Konzeption.

Zwei Grundlinien unseres Menschenbildes

„Wir sehen jeden Menschen als ein einmaliges Geschöpf Gottes, dem voraussetzungslos Gottes freundliche und liebevolle Zuwendung gilt. Und wir kennen Gott als den Liebhaber des Lebens, der möchte, dass das Leben gelingt.“

Erstens: Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.

Er hat - gleich ob Kind oder Erwachsener, Frau oder Mann - von Gott seine Würde und seinen Wert. Diese sind nicht abhängig von seiner Leistung, seiner Gesundheit, seinem Verhalten oder anderen in ihm selbst liegenden Voraussetzungen, sondern liegen ganz in Gottes Handeln als Schöpfer.

Gott hat jedem Menschen die Aufgabe gegeben, das eigene Leben und seine Umwelt zu gestalten, dazu auch je eigene Begabungen, um diesem Auftrag gerecht zu werden.

Wir bekennen: Gott hat jeden Menschen als einmaliges Geschöpf geschaffen. Das schließt aus, dass man Gott dem starken und guten Schöpfer, den schwachen und bösen Menschen genau gegenüber stellt. Leider ist das in der Kirche gelegentlich geschehen.

Zweitens: Gott möchte, dass das Leben gelingt.

Christ\*innen teilen nicht die Vorstellung, der Mensch - oder das Kind - sei an sich gut, müsse nur entwickeln und entfalten, was in ihm liegt, damit das Leben gelingt. Wir entdecken an uns selber und in unserer Umgebung Strukturen und Verhaltensweisen, die dem Leben des Einzelnen und dem Zusammenleben schaden. Menschen erleben - zum Teil offensichtlich durch menschliche Schuld - Leid und Unrecht, wir erleiden Verfehlungen und Versagen. Weil jedem Menschen jedoch voraussetzungslos Gottes freundliche und liebevolle Zuwendung gilt, können wir auf Gottes Vergebung vertrauen und jederzeit neu beginnen. Gelingendes Leben ist also ein Geschenk Gottes. Dies Geschenk heißt mit einem älteren Wort „Erlösung“.

Wir bekennen: Gott ist unser Erlöser. Das schließt Vorstellungen von eigener menschlicher Vollkommenheit aus. Es schließt ebenso Vorstellungen aus, der Mensch oder das Kind habe einen göttlichen Kern oder entwickle sich aus sich selbst zur Vollkommenheit hin. Manchen neueren pädagogischen Konzepten liegt genau eine solche Vorstellung zu Grunde. Diese kommen deshalb aufgrund unseres Menschenbildes in unserer Einrichtung nicht zum Tragen.

Unser Blick auf die Kinder, die Ziele unserer Arbeit, die Kommunikation der Mitarbeiter\*innen mit Kindern, mit Eltern, mit Kolleg\*innen und mit Kooperationspartner\*innen und unsere pädagogische Arbeit sind geprägt von diesem Menschenbild.

## **1.4 Die Grundorientierung in der KiTa**

### **1.4.1 Unser Blick auf die Kinder**

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit von anderen Kindern, ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Als aktiv lernender Mensch sucht es in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt Sinn und Bedeutung.

In der jeweils ihm eigenen Weise und dem eigenen Tempo erschließt sich jedes Kind seine Lebensbereiche, entwickelt Strategien des Lernens und der Bewältigung von Herausforderungen, entdeckt seine Fähigkeiten und Gaben, nimmt Kontakt mit anderen Menschen auf, erlebt sich als Teil einer vielfältigen Gemeinschaft.

Dabei ist das Kind auf vertrauensvolle Beziehungen und beständige Bezugspersonen angewiesen, die ihm lebensbejahende Vorbilder sind und es wertschätzend begleiten, schützen, fördern und fordern.

### **1.4.2 Unsere Haltung als Mitarbeitende**

Mit diesem Blick auf die Kinder begleiten wir sie als pädagogische Fachkräfte in der KiTa gerne professionell. Wir nutzen die Möglichkeiten, durch Fort- und Weiterbildung, Supervision, Fachliteratur und den Austausch im pädagogischen Team unsere Fachkompetenzen zu erweitern. Wir sind offen für Anregungen und Impulse und verstehen uns in der Gemeinschaft mit Kindern und Eltern selbst als lebenslang Lernende. Für unser Handeln übernehmen wir die Verantwortung, stehen zu weniger Gelingenem und nehmen bei Be-

darf Unterstützung in Anspruch. Wir schätzen das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit und laden zur Mitarbeit und Teilhabe ein.

Wir stellen uns als verlässliche Beziehungspartner\*innen für die Kinder zur Verfügung und legen das Augenmerk auf die Stärken, ohne die Schwächen zu übersehen. Wir ermutigen Kinder, Erfahrungen einzubringen, Fragen zu stellen, ihr Verständnis vom Leben, von Gott und der Welt zu äußern. Wir ermöglichen Lernprozesse der Kinder in Ko-Konstruktion, ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Mitspracherecht und schaffen Freiräume zum Ausprobieren, Fehler machen zu dürfen und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Wir achten die Rechte der Kinder. Wir bieten Geborgenheit, Struktur, Sicherheit und Schutz zur Orientierung.

### **1.4.3 Unsere Kommunikation**

Grundlage eines guten Miteinanders aller Beteiligten in der KiTa ist eine gelingende Kommunikation. Wir setzen uns für eine offene, vorurteilsfreie, friedvolle Verständigung ein. Wir bemühen uns, verschiedene Kommunikationskanäle (mit und ohne Worte) zu berücksichtigen und zu verstehen. Wir sind uns der Vorbildfunktion den Kindern gegenüber bewusst und kommunizieren wertschätzend. Wir achten und respektieren die Meinung und Grenzen unserer Gesprächspartner\*innen sowie unsere eigenen, Konflikte sprechen wir offen an, Kritik achtsam aus und setzen uns für konstruktive Lösungen ein. Unstimmigkeiten werden möglichst schnell besprochen, aber nur mit der Sache nach zuständigen Personen.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik auf allen Ebenen des Zusammenlebens und -arbeitens in der KiTa erwünscht, werden ernst genommen und es besteht Raum, diese zu äußern. In der Einrichtung ist verabredet, Beschwerden nachzugehen, mit dem Ziel die Beschwerdeursache nach Möglichkeit abzustellen oder sie zur Weiterentwicklung der Qualität der KiTa zu nutzen. Die Mitarbeiter\*innen sind für den Umgang mit Beschwerden geschult. Eltern und Kooperationspartner\*innen wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden\*innen, das Leitungsteam sowie die Elternvertreter\*innen wenden können. Ebenso sollen die Kinder befähigt werden, ihre Meinung zu äußern. Diese Meinung soll wahrgenommen und berücksichtigt werden. Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet und die Bearbeitung wird dokumentiert.

## **2. Unsere Einrichtung**

### **2.1 Das Betreuungsangebot**

#### **2.1.1 Gebäude und Gelände**

Die Kindertagesstätte der Evangelischen Auferstehungsgemeinde gehört zu einem denkmalgeschützten Gebäudekomplex, bestehend aus Kirche, Pfarrhaus, Gemeindebüro, Gemeindehaus und Kindertagesstätte aus den 1960iger Jahren. Die Einrichtung wurde im Jahr 1965 eröffnet und von Beginn an teilweise als Tagesstätte geführt. Im Jahr 2011/12 wurde sie rohbauentkernt und grundlegend modernisiert und erweitert.

Seither stehen in der KiTa folgende Räume zur Verfügung: drei Gruppenräume mit Garderoben und Lagerraum, drei kleinere Nebenräume, einer davon als Schlaf-Spielraum, eine Turnhalle, zwei Sanitärräume mit einem Hubwickeltisch, ein offener Spielbereich mit Kinderküche, ein Personalraum, ein Leitungsbüro, eine Küche sowie ein Wirtschaftsraum.

Zu dem Gebäudekomplex gehört außerdem ein von der KiTa und anderen Gemeindebereichen genutztes Außengelände mit einem gepflasterten Innenhof mit Sandspielplatz, einem Garten mit Wiese und Hecken, Spielgeräten und einem Ballspielfeld sowie einen abgetrennten Spielbereich für Kinder unter drei Jahren.

#### **2.1.2 Platzangebot**

Die Auferstehungsgemeinde bietet in ihrer Kindertagesstätte 68 Ganztagsplätze in drei Gruppen für Kinder von zwei bis sechs Jahren. In jeder Gruppe werden jeweils etwa zwei Jahrgänge zusammengefasst.

#### **2.1.3 Aufnahme**

Die Kindertagesstätte der Auferstehungsgemeinde nimmt jedes Jahr nach Maßgabe freier Plätze Kinder aller Altersgruppen, vorrangig aus dem Einzugsgebiet der Gemeinde, dem Stadtteil Hartenberg-Münchfeld und der Kirchengemeinde auf. Eine ausgewogene Zusammensetzung der Gruppen nach Geschlecht und Muttersprache wird nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Aufnahmekriterien sind bei der Kita-Leiter\*in einsehbar.

#### **2.1.4 Öffnungszeiten im Ganztagsbetrieb**

Es werden zwei Zeiträume mit einer Betreuungszeit von 9 oder 10 Stunden angeboten.

Montag bis Freitag:

7.00 Uhr bis 17.00 Uhr oder

7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Die Schließzeiten der KiTa, u.a. während eines Teils der Sommerferien, werden den Eltern im Mai des Vorjahres bekannt gegeben.

### 2.1.5 Kindergruppen in der Auferstehungsgemeinde

Es besteht die Möglichkeit, an der Kindergruppe „Maxis“ (6-8 Jahre) oder dem Kinderchor KiCHo ab 5 Jahren teilzunehmen. Die Kinder gehen mit dem Einverständnis der Eltern mit den Mitarbeitenden\*innen der Kirchengemeinde direkt zu den Gruppen und werden dort von den Eltern abgeholt. Die minis (3-6 Jahre) werden im Rahmen der KiTa von der Gemeindepädagog\*in angeboten.

### 2.1.6 Verpflegung mit Frischkost

Das Mittagessen und der tägliche Nachmittagsimbiss werden frisch zubereitet. Auf die Verwendung regionaler und saisonaler Produkte wird geachtet, auf künstliche Geschmacksverstärker verzichtet. Besondere Ernährungswünsche aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen werden berücksichtigt. Die Auswahl der angebotenen Speisen und Getränke erfolgt nach den Grundsätzen einer gesunden, kindgerechten Ernährung wie sie die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) vorschlägt. Die DGE hat uns seit 2015 wiederholt mit dem FID KID Zertifikat die Qualität unserer Mittagsverpflegung bescheinigt. In den Gruppen stehen den Kindern eine Getränkestation mit Mineral- und Leitungswasser sowie ein Obst- und Rohkostteller zur Verfügung. Ein Frühstück wird einmal wöchentlich angeboten, an den übrigen Tagen von den Kindern mitgebracht.

### 2.1.7 Teilhabe an Bildungsprozessen

Die KiTa steht allen Kindern offen. Es kommt nicht darauf an, ob sie durch ihre Zugehörigkeit zu einer gesellschaftlichen Gruppe guten oder weniger guten Zugang zu Lern- und Lebenschancen haben. Für die Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigungen gilt es unter Berücksichtigung der pädagogischen Möglichkeiten der KiTa mit Eltern und Fachleuten zu prüfen, ob die KiTa dem Kind angemessene Förderungsmöglichkeiten bieten kann. Kinder aus Migrationsfamilien, deren Muttersprache nicht deutsch ist, erhalten ebenso wie alle anderen Kinder, die das brauchen, alltagsintegrierte Sprachförderung. Leider sind in Deutschland viele Kinder von Armut betroffen. Dies führt für sie zu zahlreichen Benachteiligungen. In der Auferstehungsgemeinde gilt das Prinzip, dass die Teilhabe am Gemeindeleben nicht am Geld scheitern soll. Dies gilt ebenso für die Teilhabe am Leben und den Bildungsprozessen in der KiTa.

### 2.1.8 Mitarbeitende

Der **Stellenschlüssel** errechnet sich im Landesprogramm KiDz entsprechend der Betriebslaubnis, darüber hinaus werden die Hauswirtschafts- und Reinigungsstunden von der Stadt Mainz genehmigt. Zum Stellenschlüssel gehören die pädagogischen Fachkräfte, die in unterschiedlichem Stundenumfang und mit verschiedenen pädagogischen Ausbildungsabschlüssen, in der KiTa beschäftigt sind sowie die KiTa-Leiter\*in, ihre ständig be-

stellte Stellvertreter\*in sowie ein\*e Qualitätsbeauftragte\*r im Leitungsteam weiterhin die Hauswirtschaftskräfte sowie die Reinigungskräfte.

### 2.1.9 KiTa als Ausbildungsstätte

Erzieher\*innen im letzten Ausbildungsjahr (Anerkennungspraktikant\*in) und Erzieher\*innen in Teilzeitausbildung können in jedem KiTa-Jahr in der Einrichtung ausgebildet werden. Für die Anleitung stehen mehrere qualifizierte pädagogische Fachkräfte und eine im Dienstplan reservierte Zeit zur Verfügung.

In jedem Jahr kann eine Person ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Jahr im Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Einrichtung absolvieren. Die Stelle wird über das Diakonische Werk angeboten und begleitet. Für diese Freiwilligen ist ebenfalls eine qualifizierte Betreuung sowie Zeit für ein begleitendes Gespräch in der Einrichtung vorgesehen. Darüber hinaus bietet die KiTa Schüler\*innen der pädagogischen Fachschulen die Möglichkeit, während der theoretischen Ausbildung praktische Ausbildungsphasen in der KiTa zu absolvieren. Darüber hinaus sind Schülerpraktika in der KiTa möglich und erwünscht.

## 2.2 Die Kooperationspartner

### 2.2.1 Institutionen im Stadtteil

In der **Stadtteil AG**, die etwa alle zwei Monate tagt, sind vertreten: die Ortsvorsteherin, die Grundschulen, die Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinden und ihre Kitas, die städtischen Kitas und der Hort, die integrative Kita der Lebenshilfe, das Kinder- und Jugendzentrum der AWO, die Obdachlosenarbeit der Mission Leben sowie der Anwohnerverein des Martin-Luther-King-Parks und das Stadtteil-Café u.a. Die Institutionen vernetzen sich, tauschen Informationen aus und setzen sich gemeinsam für Belange des Stadtteils ein. Dazu gehört auch das **Sozialraumgremium**. Im Sozialraumgremium Hartenberg/Münchfeld ist die KiTa ebenfalls beteiligt. Diese Gremien werden aktuell zu einem gemeinsamen Gremium unter Einbezug der Akteure auch im Bereich Senioren weiterentwickelt.

Die **MLK-Schule und die Münchfeldschule** werden von der überwiegenden Zahl der Schulanfänger\*innen unserer KiTa besucht, daher findet mit diesen Grundschulen eine Kooperation zur Begleitung des Übergangs von der KiTa in die Schule statt. Gelegentlich kommt es zu gemeinsamen Aktionen, z.B. Grundschulkindern kommen am internationalen Vorlesetag in die KiTa, um dort den jüngeren Kindern vorzulesen.

Zusammenarbeit mit der **katholischen Pfarrgemeinde Sankt Clara** und ihrer Kita geschieht in unterschiedlichen Zusammenhängen in den Gremien im Stadtteil und in jeweils vereinbarter Kooperation.

### 2.2.2 Institutionen im Dekanat Mainz

Die **Evangelische Familienbildung** bietet Veranstaltungen für Eltern und pädagogische Fachkräfte. Das Programm sowie Kontakt zur Familienbildung sind über die KiTa jederzeit zu erhalten.

Die **Evangelische psychologische Beratungsstelle** bietet Kindern, Eltern, Paaren und Fachkräften Beratung und Unterstützung bei Fragen zu Erziehung oder Herausforderungen in der Familie oder KiTa. Kontakt zur Beratungsstelle ist über die KiTa jederzeit möglich. Die Beratung kann in der Beratungsstelle oder in der KiTa stattfinden.

### 2.2.3 Kooperationspartner mit besonderem Profil

Die KiTa war **Partner-Kita der Stiftung Kleine Füchse**. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Begabungen bei Kindern frühzeitig zu entdecken und sie individuell zu fördern. Sie will begabte und hochbegabte Kinder professionell begleiten. Sie sollen begabungsgerecht in den bestehenden Kita-Gruppen gefördert werden. In einem Kooperationsvertrag mit der Stiftung waren wir übereingekommen, unsere Konzeption um diese Ziele zu erweitern, unsere Mitarbeitenden sukzessive zu „Begabungspädagogischen Fachkräften“ ausbilden zu lassen. Es gibt Kontakte zu Beratungsstellen und Teststellen, die über die Kita vermittelt werden können.

Von 2007 bis 2010 hat die Kindertagesstätte an dem Projekt „TigerKids - Kindergarten aktiv“ der AOK teilgenommen. Sie setzte die Arbeit mit dem Folgeprojekt Jolinchen Kids seit 2015 fort. Einige pädagogische Fachkräfte haben eine entsprechende Schulung absolviert. Die reflektierten Erfahrungen, die im Laufe der Projektjahre gewonnen wurden, fließen ein in die konzeptionellen Überlegungen und die pädagogische Haltung zu den Bildungsthemen Ernährung und Bewegung.

Insgesamt drei Mitarbeitende wurden in zwei Projektjahren im Rahmen des **dm-Projektes „Singender Kindergarten“** in musikalischer Früherziehung besonders ausgebildet. Die dabei gewonnenen Fähigkeiten fließen in die Arbeit mit Sprache, Musik und Bewegung mit ein. Ganz besonders kommt der musikalischen Arbeit die Ausbildung eines Mitarbeiters zum Kinderchor-Leiter zugute.

### 2.2.4 Weitere Kooperationspartner

Die KiTa kooperiert mit weiteren Institutionen und Fachkräften, nötigenfalls mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern. Dies sind zum Beispiel:

- Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, KiNZ (im Einzelfall)
- dem Jugendamt (weitere Ämter bei Bedarf)
- der Stiftung Lesen
- der Anna-Segers-Bücherei
- der Kinderbuchhandlung Nimmerland in Mainz-Gonsenheim
- Eliport (Evangelisches Literaturportal)
- ...



## *Der erste Leitsatz*

*Die KiTa der Auferstehungsgemeinde will für Ihre Kinder gute pädagogische Arbeit anbieten.*

### **3. Unsere Arbeit**

Wir setzen uns in der KiTa dafür ein, dass die Kinder zu lebensbejahenden Menschen heranwachsen, die ihr Leben so gut wie möglich meistern und fähig sind, in Gemeinschaft zu leben. Sie sollen in der KiTa Zugehörigkeit, Angenommensein und Unterstützung auf dem Weg ihrer eigenen Entfaltung erfahren. Dabei soll jedes Kind - so weit wir das vermögen - die Aufmerksamkeit und Unterstützung bekommen, die es braucht. Die Kinder finden in festen, altershomogenen Bezugsgruppen mit vertrauten Erwachsenen ein überschaubares Zuhause in der KiTa. Es gibt täglich ein frisches, selbst gekochtes, ausgewogenes Essen. An jedem Tag ist Zeit zum Spielen draußen und drinnen und bei Ausflügen mit vielen Bewegungsanregungen. Gemeinschaft in der Gruppe sowie Singen, Vorlesen und miteinander Sprechen gehören ebenfalls zum gut gelebten Alltag in der KiTa. Jedes Kind soll entsprechend seiner Fähigkeit gefördert werden.

#### **3.1 Die Gruppen**

So wie die Kinder sich in ihrer Familie in einem überschaubaren Rahmen aufgehoben wissen und sich zugehörig fühlen, sollen sie in der KiTa ebenfalls Zugehörigkeit erfahren: In der Beziehung zu ihren vertrauten Erzieher\*innen, im überschaubaren Rahmen ihrer KiTa-Gruppe, in der ganzen KiTa und in der Auferstehungsgemeinde.

Mit den Kindern ihrer Altersgruppe (jeweils zwei Jahrgänge) beginnen sie ihre KiTa-Zeit meist in der Spatzen-Gruppe. Nach einem oder zwei Jahren wechselt eine einander bekannte Jahrgangsgruppe zusammen mit mindestens einer vertrauten Bezugserzieher\*in in den Gruppenraum der Schwalben-Gruppe beziehungsweise im darauf folgenden Jahr der Adler-Gruppe. In den Gruppen finden die Kinder mindestens eine weitere Fachkraft, die ihr besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse der Altersgruppe richtet. Zuordnung und Wechsel der Altersgruppen richten sich nicht allein nach dem Geburtsdatum, sondern auch nach dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder und der aktuellen Belegung. Vom „sicheren Hafen“ ihrer Gruppe aus erkunden die Kinder die gesamte KiTa, so viel und so weit sie das können und wollen. Alle Altersgruppen in der Einrichtung begegnen sich. Sie erleben sich als „die Kleinen“ und als „die Großen“. Sie lernen und profitieren voneinander.

Die Kinder treffen sich in den Spielbereichen, in denen sie sich selbstständig mit selbst gewählten Spielpartner\*innen aufhalten, in altersübergreifenden Neigungsangeboten und im Außengelände. Außerdem besuchen sich die Kinder in Absprache mit ihren Gruppenerzieher\*innen gegenseitig in ihren Gruppen für kurze oder längere Zeit (halboffene Gruppen).

### 3.1.1 Die Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte ist für jedes Kind eine große Herausforderung, an seine Fähigkeit sich anzupassen. Das Kind benutzt die Eltern, zu denen es eine besondere Beziehung (Bindungsbeziehung) hat, als „sichere Basis“ für die Erkundung und Anpassung an fremde Räume, Menschen und den neuen Tagesablauf. Die Anwesenheit der Eltern während dieser Eingewöhnungszeit hilft dem Kind, vertraut zu werden. Sie wird erst entbehrlich, wenn das Kind zu seiner Bezugserzieher\*in eine solche Beziehung aufgebaut hat, dass sie an Stelle der Eltern die Funktion einer „sicheren Basis“ in der KiTa für das Kind übernehmen kann.

Kinder unter drei Jahren benötigen für den Aufbau einer derartigen Beziehung in der Regel zwischen sechs und vierzehn Tagen, im Einzelfall auch mal mehrere Wochen. Je nach ihren Erfahrungen mit Trennungen (Krippe, Tagesmutter, Großeltern...) oder ihrem Alter kann es auch schneller gehen. In der KiTa orientieren wir uns für die Eingewöhnung am Alter und individuellen Bedarf des Kindes.

Der Ablauf der Eingewöhnung

Die ersten Tage

Mutter / Vater kommen mit dem Kind zum Frühstück um 9.30 Uhr in die KiTa und bleiben zunächst als „sichere Basis“ mit im Gruppenraum. Sie verhalten sich passiv, aber aufmerksam und zugewandt dem Kind gegenüber. Die Erzieher\*in beobachtet und nimmt erste Kontakte zum Kind auf.

Das erste Mal ohne die Eltern

Sobald eine erste Vertrautheit beim Kind entstanden ist, gibt es einen ersten Trennungsversuch. Die Eltern verabschieden sich einige Minuten nach Ankunft in der KiTa vom Kind und gehen in den Eingangsbereich der KiTa.

Bleibt das Kind gleichmütig und spielt interessiert weiter oder weint, lässt sich aber von der Erzieher\*in trösten, wird die Trennung ausgedehnt. Die pädagogischen Fachkräfte holen die Eltern zurück, ehe es für das Kind zu lang wird. Dann gehen Eltern und Kind nach Hause. Das Kind soll lernen, wenn mich die Eltern abholen, ist der KiTa-Tag für heute zu Ende.

Zeigt das Kind seinen Trennungsschmerz sehr deutlich und lässt sich noch nicht von der Erzieher\*in trösten, werden die Eltern sofort zurückgeholt und gehen mit dem Kind nach Hause.

Grundsätzlich gilt: Ein erster Trennungsversuch liegt nie an einem Montag. Mehrere Trennungsversuche an einem Tag werden niemals unternommen.

Zuhause werden in der KiTa

Nach einem erfolgreichen ersten Trennungsversuch, wird die Trennung an den folgenden Tagen ausgedehnt. Die Erzieher\*in übernimmt die Unterstützung und Versorgung des Kindes. Die Eltern bleiben aber noch in der Einrichtung anwesend, um bei Bedarf sofort zur Stelle zu sein. Ein kurzes Abschiedsritual wird von Erzieher\*in und Eltern entwickelt, das von nun an eingehalten werden soll. Die Dauer des Aufenthalts der Kinder wird in

Absprache nach vorne und hinten ausgedehnt (Morgenkreis, Ankommen ab 8.00, Ankommen im Frühdienst, Mittagessen, Mittagsschlaf, Aufwachen und Imbiss).

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eltern verabschieden sich mit dem kurzen Abschiedsritual und verlassen die KiTa. Sie sind noch eine Weile telefonisch auf Abruf erreichbar, falls die neue Beziehung noch nicht reicht, um das Kind in besonderen Situationen zu trösten.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die pädagogischen Fachkräfte als Bezugspersonen akzeptiert hat und sich von ihnen trösten lässt. Dies ist der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang des begleitenden Elternteils zwar protestiert, sich aber schnell von der Erzieher\*in trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

Am Ende der Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Ab dann gelten die üblichen Bring- und Abholzeiten.

### **3.1.2 Die Spatzen-Kinder (2 und 3 Jahre)**

Die Kinder in der Spatzen-Gruppe sind zwei und drei Jahre alt. Am Anfang brauchen sie Zeit, um die anderen Kinder und Erwachsenen in der KiTa kennenzulernen und sich dort sicher und zu Hause zu fühlen. Dafür brauchen sie eine Bezugsperson, an die sie sich in der KiTa halten können, wenn sie den Abschied von den Eltern geschafft haben.

In ihrem Gruppenraum ist Platz und es gibt eine Tür direkt zur Turnhalle, damit sie sich viel bewegen und auf dem Boden spielen können. Es gibt Ecken zum Kuscheln, Bauen und Rollenspiel. Nach dem Mittagessen finden sie im Baumhaus viele Plätze für den Mittagsschlaf. Die Erzieher\*in nimmt sich Zeit beim Wickeln. Sie begleitet alles, was sie beim Wickeln tut, im Gespräch mit dem Kind. Die Kinder dürfen, soweit als möglich, mithelfen. Auf den Wickeltisch können sie selbst klettern oder später auf die ganz niedrige Kindertoilette gehen. Ihre ersten Ausflüge machen sie ins Außengelände der KiTa, wo sie einen eigenen kleinen Garten haben. Wenn sie so weit sind, dürfen sie die Kinder in den anderen Gruppen oder die Projektangebote für alle Kinder besuchen.

### **3.1.3 Die Schwalben-Kinder (3 bis 5 Jahre)**

Die Kinder in der Schwalben-Gruppe sind drei, vier und fünf Jahre alt. Meist kennen sie die Menschen, die Räume und die Zeiten in der KiTa schon oder lernen sie schnell kennen. Sie können sich schon selbstständig im Haus und zwischen den Gruppen bewegen.

Sie malen, puzzeln, bauen und spielen gern Rollen- und Regelspiele. Sie dürfen in kleinen Gruppen auf dem Hof, im Flur oder der Spielecke vor der Kinderküche alleine spielen.

Nach dem Essen machen sie einen Mittagsschlaf oder legen eine Ruhepause ein, während der sie eine Geschichte hören, am Tisch spielen oder kleben, schneiden, kneten, kreativ sind. Sie können mit Kindern aus anderen Gruppen kochen, backen, vorlesen, experimentieren oder Musik machen. Einmal in der Woche machen sie einen Ausflug.

### 3.1.4 Die Adler-Kinder (4,5 bis 5 Jahre)

Die Kinder in der Adler-Gruppe sind viereinhalb, fünf und sechs Jahre alt. Sie kennen sich in der KiTa bestens aus, können Vieles selbstständig, sind es längst gewohnt, eigene Ideen einzubringen und stellen sich gerne neuen Herausforderungen. Sie finden es wichtig, dass sie als Jungen und Mädchen wahrgenommen werden.

Sie wählen sich gerne ein schwieriges Puzzle, lange Bilderbücher, anspruchsvolle Bastelaufgaben oder knifflige Rätsel- und Suchbilder. Sie spielen ausdauernd Gesellschafts- und Knobelspiele und variationsreiche Rollenspiele oder konstruieren komplizierte Bauwerke. Sie experimentieren mit Zahlen und mit Buchstaben oder ergründen ihren Alltag auf seine naturwissenschaftlichen oder technischen Zusammenhänge. Ihre Ausflüge führen sie zu verschiedenen Plätzen im Stadtteil, im Wald und in der ganzen Stadt, wie dem Theater oder einem Museum. Sie brauchen und suchen immer neue Anregungen. Sie übernehmen schon viel Verantwortung und setzen ausdauernd eigene Projektvorschläge wie zum Beispiel das Einüben eines Theaterstücks um. Sie bereiten sich auf die Schule und den Abschied von der KiTa vor.

### 3.1.5 Der Übergang in die Schule

Im Hinblick auf die Bildung der Kinder ist die KiTa die Vorgängerin der Schule. Während ihrer ganzen Zeit in der KiTa lernen die Kinder in den verschiedensten Bereichen. Sie erwerben kognitive, soziale und emotionale Fertigkeiten und Kompetenzen, die sie für einen gelingenden Übergang und eine erfolgreiche Fortsetzung ihrer Bildungslaufbahn in der Schule brauchen. In der Adler-Gruppe wird ein besonderes Augenmerk auf die Schulvorbereitung gelegt. Das Programm ist dabei mit wechselnden Elementen so angelegt, dass auch für Kinder, die zwei Jahre zur Adler-Gruppe gehören, keine langweiligen Wiederholungen auftreten.

Arbeitstechniken üben: Die Kinder üben, Verantwortung für Arbeitsmaterial zu übernehmen. Sie haben in der Gruppe einen Platz, an dem sie Material aufbewahren. An einigen Tagen gibt es eine feste, kurze Arbeitszeit, in der die Kinder kleine Arbeitsaufträge erledigen und üben eine Aufgabe zu machen, die sie sich nicht selbst gewählt haben. Für diese Arbeitszeiten haben alle Kinder in der Gruppe einen festen Arbeitsplatz, an dem sie dann sitzen.

Zusätzliche Themen: In der Adler-Gruppe kann der Rhythmus der Themeneinheiten schneller sein als in den beiden anderen Gruppen. Die Monatsthemen, die das KiTa-Jahr gliedern, werden immer wieder um ein weiteres Thema ergänzt. Dazu gehört auch ein spielerischer Umgang mit Schriftsprache.

Projekte: Zu manchen Zeiten finden in der Gruppe von den Kindern gewählte Projekte statt. Sie reichen vom Stuhlkreis zum „Tier/Künstler/Beruf/Zeitreise des Monats“ über

Experimente und Schach- und Knobelspielzeiten bis zu größeren Projektzusammenhängen wie z.B. Polartiere, Flugzeuge, Meerestiere, Ritter und Burgen, Römer...

Ausflüge: Die Kinder in der Adler-Gruppe dehnen ihren Erkundungsradius weiter aus. Sie variieren die Zielorte ihrer Ausflüge und nehmen Angebote wahr, die sich in der Stadt bieten. Das können zum Beispiel sein: Orchesterführung im Staatstheater, Besuch im Naturhistorischen Museum, Einkauf auf dem Markt...

Besondere Projekte: Die Schulanfänger der Adler-Gruppe nehmen an einem Verkehrserziehungstraining der Verkehrswacht e.V. teil.

Weitere Projekte für die Adler-Gruppe können sein:

- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder, Besuch der Teddy-Klinik (Medizinstudenten), Singen beim Seniorenadvent der Kirchengemeinde...
- Ein Theaterstück ausdenken und spielen oder ein Ausflugsziel vorschlagen und sich an der Planung des Ausflugs beteiligen...
- Einer Fortsetzungsgeschichte folgen. Deshalb gehört das Vorlesen von längeren Kinderbüchern im Laufe des KiTa-Jahres ins Gruppenprogramm

Eine halbe Stunde Religion: Die Kinder in der Adler-Gruppe haben die Ausdauer sich für eine halbe Stunde in der Woche mit Singen, Spielen, Theologisieren zu einer biblischen Geschichte oder einem Thema zu beschäftigen.

Den Übergang gestalten: Damit der Übergang in die Schule gelingt, ist auch die Schule selbst Thema für die Schulanfängerkinder. Projekte zu früher Mathematik, MINT oder in einer Schreibwerkstatt fördern Grundlagenfähigkeiten für die Schule. Sie erkunden ggf. an einem Schnuppertag die Schule, vielleicht kommt eine Lehrerin zu Besuch in die KiTa oder sie basteln mit ihren Eltern eine Schultüte. Im Gespräch, durch die Besuche und Aktionen, mit einigen besonderen Unternehmungen (Tagesausflug, Fest) wird der Abschied von der KiTa gestaltet.

### 3.2 Strukturierte Zeiten

Erwachsene und Kinder machen zwiespältige Erfahrungen mit Zeit zwischen Langeweile und ungeduldigem Warten, zwischen Zeitdruck und leerer Zeit. Gesunde Zeitrhythmen im Laufes des Tages und der Woche tragen zur Entwicklung der Kinder bei. Das Wochenende unterbricht die Reihe der Wochentage mit einer Pause. Die Feste des Kirchenjahres geben dem Jahr einen Spannungsbogen, der Erwartung, Hoffnung und Freude erfahren lässt. Daher sind die Zeiten in der KiTa bewusst gestaltete Zeiten. Sie sollen Möglichkeiten eröffnen, dass der Wechsel zwischen Ruhe und Aktivität, zwischen Fest und Alltag, zwischen gestalteten Ritualen und Freiräumen erfahren werden kann. Wir achten darauf, dass die Strukturen nicht starr und die Zeiten nicht zu verplant oder zu leer sind, damit kein Zeitdruck entsteht, es aber auch nicht zu langweilig wird.

#### 3.2.1 Der Tag in der KiTa

|                     |                                                                                                       |
|---------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 7.00/7.30 - 8.30    | Ankommen in einer Gruppe im (Frühdienst für alle)<br>Freispiel, Frühstück nach Bedarf                 |
| 8.30 - 9.00         | Ankommen in allen Gruppen<br>Freispiel, Frühstück nach Bedarf                                         |
| 9.00                | <b>Morgenkreis in allen Gruppen</b><br><b>Die Eingangstür ist geschlossen.</b>                        |
| 9.30                | <b>Einlass für verspätete Kinder</b>                                                                  |
| 9.30                | <b>Frühstück</b>                                                                                      |
| 9.30 - 11.45        | <b>Freispiel drinnen oder draußen oder pädagogische Angebote</b>                                      |
| 12.00 - 13.00       | <b>Mittagessen, anschließend Vorlesen</b>                                                             |
| 13.00 - 14.00       | <b>Ruhen oder Schlafen für jüngere Kinder</b><br><b>Ruhiges Spiel oder Vorlesen für ältere Kinder</b> |
| 13.30 - 14.00       | 1. Abholzeit                                                                                          |
| 14.00 - 15.00       | <b>Freispiel drinnen oder draußen oder pädagogische Angebote</b>                                      |
| 15.00               | <b>Imbiss</b>                                                                                         |
| 15.00 - 16.30/17.00 | 2. Abholzeit                                                                                          |

Während der **Bring- und Abholzeiten** können Eltern in Ruhe mit ihren Kindern in der KiTa ankommen und sich verabschieden oder wieder begrüßen. Sie können sich mit den pädagogischen Fachkräften über ihre Kinder austauschen. In dieser Zeit ist die Eingangstür geöffnet, wir hören den Anrufbeantworter ab und gehen ans Telefon. Während der **Kernzeiten** (dick gedruckt) sind die pädagogischen Fachkräfte ganz in ihre Arbeit mit den Kindern, ihre Vorbereitungen oder in Eltern- und Teamgespräche vertieft. Die Kinder widmen sich ungestört dem Spielen, Essen oder Schlafen. In diesen Zeiten können Kinder nur ausnahmsweise und nach vorheriger Absprache oder im Notfall abgeholt oder gebracht werden. In diesen Zeiten ist die Eingangstür geschlossen und der Anrufbeantworter übernimmt den Telefondienst.

### 3.2.2 Die Woche in der KiTa

Der Wochenablauf in der KiTa ist geprägt von regelmäßigen, wiederkehrenden Angeboten und Ritualen sowie vom jeweiligen Monatsthema.

Es gibt feste Termine in der Woche für folgende Gruppenaktivitäten:

- Religion
- Waldtag/ Ausflugstag/ Bewegungstag/ Draußentag
- Frühstück von der KiTa
- Bewegung in der Turnhalle
- Vorlesen
- Morgenkreise

Es gibt feste Zeiten in der Woche für folgende Wahlaktivitäten:

- Experimente
- Musik mit Instrumenten
- kreativer Kindertanz
- Yoga
- Vorlesen mit Vorlesepatinnen
- besondere Kreativangebote

### 3.2.3 Das Jahr in der KiTa

Das Monatsthema ergibt sich aus den Festen im Kirchenjahr, dem Wechsel der Jahreszeiten, den Angeboten im Stadtteil oder der Stadt (Möglichkeiten für besondere Ausflüge o.ä.) und den Themen, die die Kinder mitbringen.

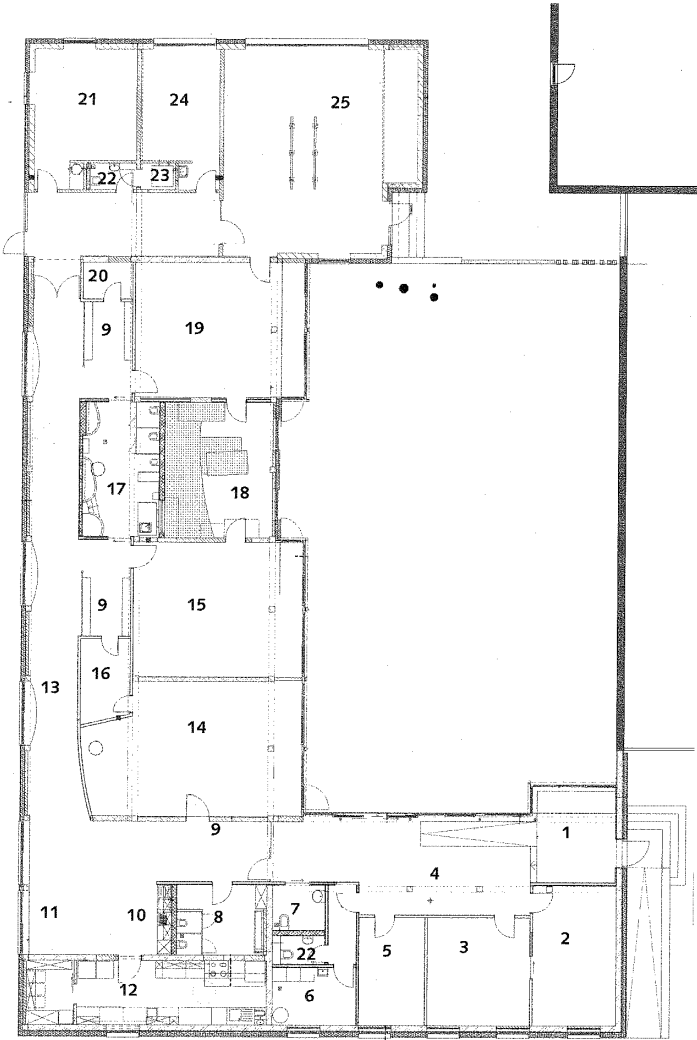
|             |                                                               |
|-------------|---------------------------------------------------------------|
| August      | Das KiTa-Jahr beginnen                                        |
| September   | Ernten, Danken, Erntedank                                     |
| Oktober     | Herbst                                                        |
| Okt-Nov     | Teilen wie St. Martin                                         |
| Dezember    | Advent                                                        |
| Okt- Dez    | Projektwoche Religion mit wechselnden Themen                  |
| Januar:     | Weihnachten, Winter                                           |
| Februar     | Fastnacht                                                     |
| März/ April | Frühling, Passion, Ostern, Schmetterlinge                     |
| April/ Mai  | „Bibeltage für Kinder“ mit der mini-GEMEINDE                  |
| Juni/ Juli  | Sommer                                                        |
|             | Abschluss des KiTa-Jahres und der KiTa-Zeit für Schulanfänger |

### 3.3 Räume in unserer KiTa als Lebensorte

Räume sind mehr als nur umbauter Raum. In der KiTa machen Kinder oft die ersten dauerhaften Erfahrungen mit Räumen neben denen der Familie. Sie sind Bewegungs- und Handlungsräume, Wahrnehmungs- und Erfahrungsräume, Gruppen- und Aktionsräume, Rückzugs- und Stilleräume. Sie sollen sich hier willkommen und geborgen fühlen, Raum für Aktivität und Entspannung, für das Zusammenleben mit anderen Menschen und für Rückzug, Offenheit nach außen und einen eigenen Platz finden.

- 1 Eingangsbereich mit Buggy-Parkplatz und Zugangsrampe für barrierefreien Zugang: Zu den Bring- und Abholzeiten ist die Tür geöffnet, sonst geschlossen. Sie ist innen mit einem Summer versehen, damit Erwachsene, aber nicht Kinder selbstständig das Haus verlassen können.
- 2 Büro der Gemeindepädagog\*in: Die enge Verzahnung der Angebote der mini-GEMEINDE und der KiTa wird hier räumlich sichtbar.
- 3 Büro der Kita-Leitung/ des Leitungsteams: Wann immer die Tür geöffnet ist, sind Kinder, Eltern und andere mit Ihren Anliegen zu KiTa und Gemeinde herzlich willkommen.
- 4 Foyer mit Theke: Hier können Eltern miteinander ins Gespräch kommen, sich während der Eingewöhnungszeit aufhalten, auf einen Termin warten, einen Kaffee trinken... Von hier aus gelangt man auf den Hof und ins Außengelände.
- 5 Mini-Bücherei: Hier finden sich (fast) alle unsere Bücher, ein Rückzugsort für Kinder zum Lesen oder Vorlesen mit den Lesepat\*innen, ein Ort für ungestörte Elterngespräche.
- 6 Wirtschaftsraum und Personaltoilette: In diesem abgeschlossenen Bereich stehen die Waschmaschine und der Trockner sowie die Putzmittel und Reinigungsgeräte.
- 7 Behindertentoilette: Diese Toilette kann von allen beeinträchtigten Personen in der Einrichtung ebenso genutzt werden wie von unseren Gästen.
- 8 Adlerbad: Dieser Sanitärbereich mit Kindertoiletten und Waschbecken wird von den Kindern der Adler-Gruppe benutzt.
- 9 Garderoben: Hier finden die Kinder der jeweiligen Gruppe einen Platz, um Jacken, Schuhe, Hausschuhe, Matschhosen und Wechselwäsche aufzuhängen. Über den Garderoben ist für jedes Kind ein Elternbrief-Haken angebracht.
- 10 Kinderküche: Das ist eine richtige Küche auf Kinderhöhe. Sie lädt ein zum Schneiden, Rühren, Kochen und Backen.
- 11 Spielecke: Durch bewegliche Trennwände kann neben der Kinderküche eine geräumige Spielecke entstehen, die immer wieder unterschiedliche Ausstattung aufweist.
- 12 Küche: Diese Küche ist für die Erwachsenen. Hier wird vor allem das Mittagessen für die Kinder gekocht, das Geschirr gespült und der Nachmittagsimbiss vorbereitet.

- 13 Flur: Der breite Flur mit seinen Fensternischen bietet Platz zum Spielen und Bewegen. Die Eltern finden hier gegenüber den Eingängen zu den Gruppen ihrer Kinder je eine große Pinnwand mit allen wichtigen Informationen und mit Dokumentationen aus der Gruppenarbeit. Am Ende gibt es einen Ausgang in den Garten der Spatzen-Kinder.
- 14 Adler-Gruppe: Hier spielen, lernen, toben und essen die Adler-Kinder. Man gelangt direkt aus der Gruppe auf den Hof.
- 15 Schwalben-Gruppe: Hier spielen, lernen, toben und essen die Schwalben-Kinder. Der Ausgang auf den Hof führt über eine überdachte Terrasse.
- 16 Lager: Hier findet sich das Lager für die Adler-Gruppe und die Schwalben-Gruppe.
- 17 Schwalbenbad/Spatzenbad: In diesem Waschraum finden sich Kindertoiletten, auch eine auf einer besonders niedrigen Höhe für Kinder unter drei Jahren und ein Hubwickeltisch. Die besonders gestalteten Waschbecken sind nicht nur fürs Händewaschen da. Sie laden zum Spielen, Matschen und Planschen ein.
- 18 Baumhaus: Viele unterschiedliche Kletter- und Spielmöglichkeiten finden sich in dem Einbau auf mehreren Ebenen. Zur Mittagszeit verwandelt es sich in einen Schlafraum mit vielen Nischen und Höhlen oder offenen Plätzen zum Schlafen, Kuscheln und Ausruhen allein oder nebeneinander.
- 19 Spatzen-Gruppe: Hier spielen, lernen, toben und essen die Spatzen-Kinder. Der Ausgang auf den Hof führt über eine überdachte Terrasse. Es gibt einen direkten Zugang zur Turnhalle.
- 20 Lager: Hier hebt die Spatzen-Gruppe ihre Sachen auf.
- 21 Personalraum: Hier können die pädagogischen Fachkräfte all die Aktionen und Dokumentationen der KiTa vorbereiten und auch mal eine Pause machen.
- 22 Personaltoilette
- 23 Raum für die Haustechnik
- 24 Atelier: In diesem Raum ist Platz für kleine Gruppen. Wenn sie kreativ werden wollen oder experimentieren, gibt es das Waschbecken gleich vor Ort.
- 25 Turnhalle: Hier geht ganz viel: Bewegungsbaustelle, Turnen, Tanzen, Musik machen, und bei Bedarf auch eine Vollversammlung...  
Hier geht es auch nach draußen auf den Hof, zum Übergang in den Garten und ins Gemeindehaus.



### 3.4 Partizipation – Kinder reden mit

Die UN-Kinderrechtskonvention beschreibt in Artikel 12 das Recht der Kinder auf Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“ Ähnlich fordern die gesetzlichen Grundlagen der KiTa-Arbeit und die grundlegenden Leitlinien der EKHn eine angemessene Beteiligung von Kindern.

Der Arbeit in unserer KiTa liegt eine Haltung zugrunde, die Kinder als selbstbestimmte Akteure ihres eigenen Lebens begreift und ihnen das Erleben zentraler Prinzipien der Demokratie ermöglicht. Die Kinder sind an der Gestaltung des Alltags beteiligt und wirken daran aktiv mit. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrzunehmen, zu äußern und machen dadurch Selbstwirksamkeitserfahrungen. Sie lernen einerseits, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und andererseits die Bedürfnisse und Ideen Anderer wahrzunehmen und in ihr Handeln einzubeziehen. Entscheidend für eine gelebte Partizipation ist die Haltung der Fachkräfte. Sie sehen die Beiträge der Kinder als wesentlich an und sind bereit, Macht und Kontrolle abzugeben. Dies beginnt bei den Jüngsten, bei denen sich im Alltag unzählige Möglichkeiten ergeben, die Kinder als Mitgestalter ihres Alltags ernst zu nehmen, so dass der Grundstein für die Beteiligung gelegt ist.

Sichtbar wird Partizipation in unserem Alltag:

- den Kindern steht das Material zur freien Auswahl zur Verfügung (Raumgestaltung)
- die Kinder entscheiden oft frei über die Art und Dauer ihrer Aktivitäten (Freispiel)  
die Kinder bilden kleine Gruppen und entscheiden sich spontan für Einzeltätigkeiten (Freispielzeiten, Spielbereiche und deren flexible Ausdehnung...)
- die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder wahr durch Beobachtungen, Gespräche, intensive Beziehung...
- die pädagogischen Fachkräfte beziehen die Kinder entwicklungsentsprechend in die Planungen mit ein (Gesprächskreise, Einzelkontakte, Beobachtungen, flexible Planung)
- Regeln werden entwicklungsgemäß mit den Kindern vereinbart, besprochen, entwickelt und auf ihre Zweckmäßigkeit hin hinterfragt (Haltung der pädagogischen Fachkräfte, Flexibilität und Kontrolle abgeben, sensibel begleiten, konkrete Situationen aufgreifen)
- die Kinder übernehmen Aufgaben für die ganze Gruppe (Dienste Adler)
- Ernstnehmen von Kinderbeschwerden
- für die Kleinsten gilt schon: selbst Essen und Getränke nehmen, selbstbestimmt mit Essen aufhören, Ankündigung des Wickelns, Zeitpunkt und Fachkraft können (zumindest begrenzt) gewählt werden, Aushandlungsprozesse, zugängliches Spielmaterial, flexibler Umgang mit Abläufen, um die Bedürfnisse der Kinder einzubeziehen.

### 3.5 Lernen anregen, verstehen, beobachten und dokumentieren

Kinder sind von Geburt an mit Neugier ausgestattet. Sie beginnen sofort, sich die Welt lernend zu erobern. Sie erkunden die Welt (un)systematisch und konzentriert, für einen kurzen Moment oder ausdauernd bei allem, was sie tun. Sie sammeln Wissen über Naturgesetze (Was passiert, wenn ich Gummibärchen in mein Getränk fallen lasse?), erkunden Raum (Mainz und Deutschland sind verschiedene Orte, trotzdem liegt eins im anderen!) und Zeit (Wie oft noch schlafen bis...?), ergründen Gefühle, Gedanken, Absichten und Überzeugungen ihrer Mitmenschen (Darf ich mitspielen? Willst du mitspielen?). Sie lernen, zwischen Dingen und Menschen und zwischen äußerer Welt und Gedanken zu unterscheiden. Sie stellen Fragen nach sich und den anderen, nach dem Leben und nach Gott. In der KiTa haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Kinder beim Lernen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Sie finden Raum, Zeit, Material und andere Kinder sowie Erwachsene für ihr Lernen. Sie erhalten Anregungen:

- Fähigkeiten zu üben: z.B. einen hohen Turm aus Duplo bauen, „Zehn kleine Zappel-männer“ singen, ausschneiden, „Halli Galli“ spielen...
- neue Kompetenzen zu erwerben: z.B. Gruppenregeln erarbeiten, einen Purzelbaum machen, Instrumente benutzen, mit Magneten experimentieren...
- mit allen Sinnen wahrzunehmen: z.B. riechen, lauschen und klettern im Wald, Kirschen ernten, zu Marmelade kochen und zum Frühstück aufs Brot essen...
- etwas zu erleben: z.B. mit dem Bus fahren, ein Museum erkunden, ein Rollenspiel immer weiter spielen...

In der KiTa können die Kinder auch das **Lernen lernen**. Sie erfahren, **dass** sie lernen, **was** sie lernen und **wie** sie lernen (lernmethodische Kompetenz/Metakognition) im Gespräch mit der Erzieher\*in oder beim Betrachten ihres Portfolio-Ordners. Lernen findet lebenslang statt. Das Lernen in Schule und Beruf geht leichter, wenn Kinder gelernt haben, wie sie lernen. Die aktuelle Forschung sagt, dass sie etwa ab dem vierten Lebensjahr damit anfangen, über das Lernen nachzudenken. Deshalb hat das Lernen lernen in der KiTa einen Platz.

## **Bildungs- und Lerndokumentation**

Zu unserem Auftrag als KiTa und der professionellen Lern- und Entwicklungsbegleitung der Kinder gehört die systematische Beobachtung und das Führen einer Bildungs- und Lerndokumentation, die die Entwicklung jedes einzelnen Kindes festhält, ohne dass sie auf Vergleiche zwischen den Kindern angelegt ist.

**Beobachtungen** werden systematisch und situativ für alle Kinder durchgeführt. Dabei kommen oft Fotos als Gedankenstütze zum Einsatz. Die Erzieher\*innen verwenden das Beobachtungssystem KOMPIK sowie Elemente aus dem Portfolio-Modell und dem Modell der Bildungs- und Lerngeschichten.<sup>1</sup>

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Interessen und Kompetenzen der Kinder in den Blick. Sie achten darauf, wann die Kinder Interesse und Engagement zeigen. Wann sie beim Lernen Standhalten und wie und was sie über ihr Entwicklungsthema kommunizieren. Die Fachkräfte werten ihre Beobachtungen unter diesen Aspekten aus und tauschen sich darüber nach Möglichkeit untereinander aus, um einen einseitigen Blick auf die Kinder zu vermeiden. Sie überlegen, welche Anregungen das Kind aufgrund der gemachten Beobachtungen für seine Entwicklung braucht. Aufgrund der Auswertung der Beobachtungen entstehen Lerngeschichten, in denen mit Hilfe von Fotos und in für das Kind verständlicher Sprache beschrieben wird, was und wie das Kind gerade gelernt hat. Es entstehen im Kontakt mit den Kindern Portfolio-Seiten (Kinderinterview, Selbstporträt,...), die Gedanken, Lernschritte und Selbsteinschätzung der Kinder deutlich werden lassen und im Laufe der Jahre Entwicklungen und Lernen sichtbar machen. Die Fachkräfte füllen jährlich die KOMPIK-Bögen für jedes Kind aus und nutzen diese als Grundlage für die pädagogische Planung und die Vorbereitung der Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Jedes Kind hat einen Portfolio-Ordner, in den fortlaufend einige Lerngeschichten, Gruppendokumentationen und Portfolioseiten des einzelnen Kindes gesammelt werden. Das können Fotogeschichten sein, Briefe an die Kinder, in denen die Erzieher\*in über beobachtetes Lernen schreibt oder Gruppenlerngeschichten, die sich an mehrere an einer Aktion oder Situation beteiligte Kinder richten oder Kinderinterviews oder künstlerische Produkte der Kinder. Darüber hinaus werden Dokumentationen besonderer Ereignisse, z.B. der erste oder letzte KiTa-Tag, der Geburtstag oder Feste festgehalten.

Der Inhalt der Portfolio-Ordner gehört den Kindern. Die Kinder werden immer gefragt und entscheiden, wer ihre Ordner ansehen darf. Die Erzieher\*innen sehen sich mit den Kindern aktuell eingelebte Seiten an und lesen sie ihnen vor. Die Ordner sind jederzeit für die Kinder und ihre Eltern zugänglich. Auf diese Weise erfahren die Kinder individuelle Wertschätzung für ihr Lernen. Am Ende der KiTa-Zeit nehmen die Kinder den Inhalt ihrer Portfolio-Ordner mit.

---

<sup>1</sup> Das Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten kommt aus Neuseeland. Es wurde von Margret Carr entwickelt. Das Deutsche Jugendinstitut hat es für die Verwendung in Deutschland bearbeitet. Das Modell KOMPIK - Kompetenzen und Interessen von Kindern wurde von der Bertelsmann-Stiftung entwickelt. Siehe [www.keck-atlas.de/kompik](http://www.keck-atlas.de/kompik).

### **3.6 Spielen - Lebensform der Kinder**

Kinder spielen, wo und wann immer sie die Gelegenheit dazu haben. Sie trainieren dabei Fähigkeiten wie Ausdauer, Fantasie und Konzentration. Sie probieren den Umgang mit Menschen und Dingen aus. Sie erspielen sich die Wirklichkeit oder erfinden im Spiel eine eigene Welt. Sie nehmen verschiedene Rollen ein oder spielen Variationen zu einem Thema. So üben die Kinder, später mit Unvorhersehbarem fertig zu werden. Im Spiel verarbeiten Kinder krisenhafte Lebenserfahrungen. Sie lernen, zu gewinnen und zu verlieren. Sie teilen sich mit, streiten sich, versöhnen sich und lernen, Fehlschläge auszuhalten. Alle Lernfelder von der Mathematik bis zu den Medien und alle Lebensthemen von der Familie bis zur Religion kommen im Spiel vor. In der KiTa haben die Kinder viel Zeit und Raum zum ausgiebigen Spiel. Die Wahl der Spielpartner\*innen geschieht freiwillig. Es besteht die Möglichkeit zu unbeobachtetem Spiel. Wir bemühen uns um ein „reiz-volles“, förderliches Angebot an Spielmaterial, vermeiden aber ein „über-reiztes“ Zuviel. Spiel als kindliche Lebensform kommt in vielen Varianten im KiTa-Alltag vor: Freies Spiel überall in der Einrichtung, Regelspiel im Stuhlkreis oder in kleinen Tischgruppen, Rollenspiel und „Als-Ob-Spiele“ angeregt von vielfältigen Alltags- und Rollenspielmaterialien, Spielen mit Konstruktionsmaterial und Rollenspielzeug...

### **3.7 Kinder fördern**

#### **3.7.1 Kinder stärken - psychische Widerstandskraft fördern (Resilienz)**

Kinder begegnen nicht nur günstigen Lebensumständen. Sie müssen auch schwierige Lebensumstände bewältigen. Dazu brauchen sie Resilienz. Kinder werden darin gefördert, wenn sie gestärkt werden, in dem was sie über sich selbst und die Kontrollmöglichkeiten über ihr Leben denken und wenn sie erleben, dass sie andere unterstützen können oder selbst Hilfe erfahren. Die KiTa bietet einen sicheren Raum, um eine gute Meinung von sich selbst (ein positives Selbstkonzept) zu entwickeln. Die Kinder erleben Menschen, die sie bedingungslos annehmen, wertschätzen, ihnen Grenzen setzen, sie beschützen, sie im selbstbestimmten Handeln und beim Lernen unterstützen. Sie treffen auf Menschen, die ihnen Halt und Vertrauen in Gott vorleben und vermitteln.

Der Alltag bietet Erfahrungsraum für Selbstwirksamkeit, z.B. die Meinungen der Kinder werden gehört. Die Kinder bestimmen den Alltag mit. Ebenso bietet das Leben in der KiTa die Chancen, nach frustrierenden Erlebnissen wieder Mut zu schöpfen und Zukunftschancen zu entdecken. Im Spiel und in Angeboten entwickeln Kinder ihre Kompetenzen. Sie erfahren: „Das kann ich schon! Ich kann noch mehr lernen!“ Im Umgang mit anderen Menschen erfahren sie: „Ich bin wertvoll, so wie ich bin - die anderen sind wertvoll, so wie sie sind“. Sie erleben, anderen zu helfen oder Anteil zu nehmen. Sie lernen, ihre eigenen Grenzen und die der anderen zu respektieren. Die Kinder erfahren Unterstützung bei der Lösung von Konflikten. Die Erwachsenen begleiten sie in Konfliktsituationen, fördern ihre Konfliktfähigkeit und stärken sie, einerseits für eigene Interessen zu kämpfen oder andererseits mal nachzugeben.

### 3.7.2 Begabungsgerechte Förderung

Die frühzeitige begabungsgerechte Förderung ermöglicht Kindern, sich als stark und kompetent zu erleben und zu entfalten. Von einer solchen begabungsgerechten Förderung profitieren alle Kinder, egal ob sie normal begabt, beeinträchtigt oder hochbegabt sind. Die integrative Förderung von hochbegabten Kindern, wie wir sie in der Kooperation mit der Stiftung „Kleine Füchse“ in unserer KiTa entwickelt haben und auch weiterhin vertreten, sieht vor, dass alle Kinder und alle Erzieher\*innen in die Förderung eingebunden werden – so dass am Ende alle Kinder ihre Begabungen für sich und die Gemeinschaft gewinnbringend einsetzen können und Wertschätzung erfahren.

Es mag auf den ersten Blick unverständlich sein, warum scheinbar bevorzugte, hochbegabte Kinder einer integrativen Begabtenförderung bedürfen, aber der Vorteil Hochbegabung kann sich zum Nachteil wandeln, wenn den Kindern die Entfaltung ihrer Begabung verwehrt wird und sie sich als „anders“, gar minderwertig empfinden.

Daher werden in unserer KiTa alle Kinder möglichst begabungsgerecht gefördert. Deshalb achten wir darauf, ob bei den Kindern eine Hochbegabung auffällt.

### 3.7.3 Geschlechtssensible Förderung und Sexualpädagogik (auch) als Prävention

Zur Stärkung des Selbstvertrauens sowie zur Förderung ihres Selbstwertgefühls und ihrer Liebes- und Beziehungsfähigkeit unterstützt unsere bewusste Sexualerziehung die Kinder in einem altersgemäßen und Grenzen wahrenden Umgang mit ihrer kindlichen Sexualität und Körperlichkeit. In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP heißt es dazu:

„Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper und sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzung, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen.“ (BEE, 75)

Um Kinder in der Ausbildung eines guten Körpergefühls zu stärken und sie in der Entwicklung von Verantwortung im Umgang mit dem eigenen Körper, dessen Pflege und präventiven Maßnahmen für ihre Gesundheit zu unterstützen, ermöglichen wir ihnen ein Lernumfeld mit einer sexualfreundlichen Haltung, in dem sie u.a.

- sich im eigenen Körper wohlfühlen sowie Lust und Unlust ausdrücken können
- den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen erfahren und erproben können
- die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrnehmen,
- die Körperteile benennen
- Grundverständnis über Körperfunktionen entwickeln
- Grundverständnis über Sexualität entwickeln
- den Wunsch nach Nähe/Zuwendung und Körperkontakt erfüllen und ein zärtliches Körpergefühl entwickeln können

- ihre Intimsphäre schützen lernen (z.B. offenes Umziehen oder vor Blicken geschützt)
- die Entwicklung eines natürlichen Schamgefühls ermöglicht und geachtet wird
- mit ihren Fragen nach körperlichen Zusammenhängen Gehör finden
- mit anderen Regeln aushandeln über erwünschten und unerwünschten Körperkontakt, Grenzen durchsetzen
- Begriffe kennen, die Gefühle und Körperempfindungen ausdrücken und sich mit anderen darüber austauschen
- sich seiner geschlechtlichen Identität als Junge oder Mädchen bewusst werden
- das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen
- Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen
- wissen, dass andere Menschen anders denken und fühlen

Im altershomogenen Konzept entwickeln wir den Umgang mit dem Körper und der Sexualität altersgerecht (z.B. wickeln, offene Übungstoilette, Toiletten mit Türen, geschlechtsgetrennte Toiletten auf Wunsch). Wir beachten den Stand ihrer psychosexuellen Entwicklung.

Es ist uns wichtig, dass...

- über Sexualität und Körperlichkeit gesprochen werden darf
- Wörter und Sprache für die Körperteile und damit verbundene Gefühle erlernt werden
- die Freude der Kinder am Nacktsein, ihre Körperneugier und kindliche Masturbation als Teil ihrer normalen Entwicklung wahrgenommen und Kinder dafür nicht beschämt werden
- die Kinder Grenzen setzen üben
- die Kinder selbst entscheiden, ob und mit wem und wieviel sie im Rollenspiel (Doktor-spiel, Mutter-Vater-Kind-Spiel) Körper erkunden
- sehr intime Erkundungen zum Schutz der Kinder und der Wahrung der Schamgrenzen anderer Kinder und Erwachsener nicht in die Kita gehören
- keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden
- kein Kind einem anderen Kind weh tut
- es bei Spielen mit Körperkontakt kein Alters- oder Machtgefälle zwischen den beteiligten Kindern gibt
- ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene nie an Körpererkundungsspielen beteiligt sind
- Kinder wissen, dass sie sich immer Hilfe holen dürfen und dass das kein Petzen ist

Es werden korrekte und diskriminierungsfreie Fachbegriffe verwendet. Hierzu gehören korrekte Bezeichnungen für die männlichen und weiblichen primären Geschlechtsorgane: Penis, Glied und Hoden/Testis bzw. Vulva/Schamlippen und Klitoris/Kitzler, Geschlechtsverkehr, Zeugung, Gebärmutter/Uterus und Poloch/After.

Bei älteren Kindern können weitere Begriffe notwendig sein wie z.B. Heterosexualität und Homosexualität, Intersexualität und Transsexualität, schwul und lesbisch.

Es wird deutlich gemacht, dass es neben der Sachebene dabei auch eine Gefühlsebene gibt und andere über Sprache auch verletzt werden können. Sprachliche Grenzverletzungen werden genauso wenig geduldet wie grenzverletzendes Verhalten. Diskriminierungen und Beleidigungen werden nicht erlaubt und entsprechende Regeln durchgesetzt. Bildung und Schutz sind zwei Seiten der Prävention.

„Eine an den Rechten der Kinder orientierte Sexualpädagogik in der Kita ermöglicht sexuelle Bindung und gewährleistet zugleich den Schutz der Kinder vor sexualisierter Gewalt.“ (Maywald, 2022, 51)

In diesem Sinne findet in der Kita eine geschlechtergerechte, geschlechterbewusste und altersangemessene Sexualaufklärung und Sexualerziehung statt, die die Kinder mit Wissen und Mut ausstattet, ihre Grenzen zu schützen und sich bei Bedarf Hilfe zu holen.

Sexuelle Bildung geschieht in der Kita als ko-konstruktiver Prozess, in dem die Kinder in einem sicheren Rahmen förderliche Impulse zur körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung ihrer sexuellen Identität aufgreifen können.

Es geht darum:

- ein realistisches Selbstkonzept zu fördern (Kind entwickelt zutreffendes Bild von sich selbst inklusive Körperlichkeit und Sexualität, alterssensprechend wachsendes Wissen über Körper und Sexualität, eigene Vorlieben, eigene und fremde Grenzen und Regeln)
- angemessenes Selbstwertgefühl zu fördern (Kind empfindet sich selbst mit Gefühlen und Gedanken als wertvoll und gut inklusive eigener Wünsche nach Körperlust und Zärtlichkeit)
- realistische Selbstwirksamkeit fördern (Kind entwickelt Selbstbestimmung nicht als Allmacht oder Ohnmacht, sondern partiell mächtig durch angemessene Beteiligung und Ausübung von Wirksamkeit, auch über Erleben von Trotz und angemessenen Grenzen, die auch zum Schutz von anderer und eigener Intimität führen)

(Vgl. Maywald, 2022, 51-55)

Sexuelle Bildung ist auf die Eigenaktivität der Kinder angewiesen. Dafür brauchen die Kinder Freiräume und eine anregungsreiche Umgebung genauso wie altersangemessene Grenzen und Strukturen (vgl. ebd. 75).

## **Kindliche Sexualität in Abgrenzung zur Erwachsenensexualität**

Mit dem Fokus auf das christliche Menschenbild werden Kinder in der Kita der Evangelischen Auferstehungsgemeinde in Mainz als Kinder wertgeschätzt und gefördert. Mit der Anerkennung eines eigenen Rechts auf Kindheit und der Rechte der UN-Kinderrechtskonvention ist untrennbar der Respekt vor den kindlichen Formen von Sexualität im deutlichen Unterschied zur Erwachsenensexualität verbunden.

„Sexualität beginnt nicht erst ‚später‘, also etwa in der Zeit der Pubertät, sondern gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes. Sie [...] durchzieht das ganze Leben. Allerdings äußert sich Sexualität je nach Alter, Reife und Entwicklungsphase in sehr unterschiedlichen Formen. Entscheidend kommt es darauf an, die kindliche Sexualität in ihrer Besonderheit und Eigenständigkeit zu erkennen und wertzuschätzen.“ (Maywald, 2022, 19).

Kindliche Sexualität ist spielerisch und spontan, nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet und findet ganz im Hier und Jetzt statt. Sie zeichnet sich durch ganzheitliches Erleben des Körpers mit allen Sinnen aus und ist von Ich-Bezogenheit dominiert. Sie wird bestimmt vom Wunsch nach Nähe und Geborgenheit. Sie ist geprägt von Unbefangenheit. Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen. Die Merkmale der Erwachsenensexualität (absichtsvoll, zielgerichtet, auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert, eher auf genitale Sexualität ausgerichtet, beziehungsorientiert, Verlagen nach Erregung und Befriedigung, Befangenheit und bewusster Bezug zur Sexualität) treffen nicht auf kindliche Sexualität zu.

### **Geschlechtsidentität und Geschlechtsrolle**

Es ist zwischen drei Ebenen des Geschlechts zu unterscheiden:

- biologisches Geschlecht: äußere Geschlechtsorgane, Hormone, Chromosomen
- soziales Geschlecht (Gender): sozialisiertes und gefühltes Geschlecht
- Geschlechtsausdruck: Kleidung, Haare, Farbpräferenzen, Verhalten, Interessen, Kompetenzen

Menschen, bei denen alle diese drei Ebenen übereinstimmen bezeichnet man mit „cis“.

Wenn man einem Kind erklären möchte, was cis bedeutet, kann man sagen: „Es gibt Menschen, bei denen zur Geburt festgestellt wurde, dass sie ein Mädchen sind und die sich im Leben auch als Mädchen fühlen, ihr Körper und ihr Gefühl sagen das Gleiche.“ (Thörner, 2022, 19)

Menschen, bei denen die biologischen Dimensionen im Einklang sind, aber nicht zum sozialen Geschlecht passen, werden als „trans“ bezeichnet.

Die Entwicklung der Identität ist ein lebenslanger Prozess, der dann gut gelingen kann, wenn die Kinder eine große Vielfalt an Bildern von Männlichkeit und Weiblichkeit erle-

ben. Dies soll auch in der Kita durch Spielsachen, Bilderbücher und unseren Umgang mit den Geschlechterrollen ermöglicht werden.

Wenn man Kindern „trans“ erklären will, kann man sagen: „Manche Menschen kommen auf die Welt und es wird gesagt, dass sie ein Junge sind, aber das fühlt sich manchmal für sie nicht passend an. Vielleicht wollen sie gerade ein Mädchen sein oder beides. Sie wollen vielleicht einfach nur sie selbst sein und nicht, dass andere entscheiden, wer sie sind.“ (Ebd., 20)

Menschen, bei denen die biologischen Merkmale keine eindeutige Geschlechtszuweisung ermöglichen, nennt man „inter“. Beim Umgang mit Kindern und Familien, die von dieser Situation betroffen sind, ist große Achtsamkeit und Offenheit geboten.

Wenn man Kindern „inter“ erklären will, kann man sagen: „Die meisten Menschen glauben, dass es nur Jungenkörper und Mädchenkörper gibt. Aber das stimmt nicht. Körper sind ganz verschieden. Es gibt auch Körper, die alles gleichzeitig sind.“ (Ebd., 22).

In der Kita sorgen wir für eine offene Atmosphäre, in der Kinder nicht bestimmten Geschlechterrollen entsprechen müssen. Sie dürfen mit allen Rollenbildern und ihren Ausdrucksformen (z.B. Kleidung, Haare) experimentieren. Das bedeutet konkret, dass Jungen, die mit Rock, Kleid, lackierten Nägeln oder Zopf in die Kita kommen, dies einfach so dürfen. Es handelt sich lediglich um äußere Merkmale und als solche werden sie angesehen. Das pädagogische und hauswirtschaftliche Team der Kita besteht aus Männern und Frauen. Die Mitarbeiter\*innen setzen sich mit ihrer eigenen Haltung als Männer und Frauen auseinander, um eine geschlechtssensible Arbeit in der Kita zu ermöglichen. Sie begleiten die Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität, ohne sie in geschlechtsspezifische Rollen zu drängen. Zum einen geht es darum, dass Jungen und Mädchen die gleichen Rechte haben und denselben Anspruch ihre Potentiale bestmöglich zu entfalten. Zum anderen ist es notwendig bestehende Unterschiede wahrzunehmen und ihnen gerecht zu werden, denn auch eine Gleichmacherei wäre ungerecht, ohne dabei angeblich typische Wesenszüge der Geschlechter zu zementieren.

Die pädagogischen Fachkräfte mühen sich darum, in ihrem Verhalten und in ihrer Sprache ein Vorbild zu geben, dass die Kinder nicht in ihrer Geschlechterrolle beschränkt. Die Auswahl an Bilderbüchern, Geschichten, Spielsachen und Spielen berücksichtigt alle den Geschlechterrollen zugeschriebenen Attribute und achtet auf die Vermeidung von Stereotypen. Alle Kinder erhalten einen gleichmäßigen, selbstbestimmten Zugang zu allen Rollen. Die Fachkräfte achten darauf, dass nicht nur sie selbst, sondern auch die anderen Kinder akzeptieren, wenn die Kinder vermeintlich „untypische“ Kleidung tragen oder Rollen

in Spielen wählen. Wir haben zahlreiche Bilderbücher unter dem Gesichtspunkt ausgewählt, dass darin Vielfalt u.a. in Rollen- und Familienbildern sichtbar wird.

Die Eltern sind in den gemeinsamen Lernprozess zu einer geschlechtersensiblen und geschlechtergerechten Pädagogik einbezogen. Dazu gehört, dass Mütter und Väter gleichermaßen bei Angeboten und Aktivitäten einbezogen werden sowie dass Eltern über Gespräche und Elternabende informiert und in die Auseinandersetzung mit dem Thema einbezogen werden.

### **3.8    Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

#### **3.8.1 Gemeinsam unterwegs**

Beziehungen sind bestimmend für die selbstständige Auseinandersetzung mit der Welt, in der wir leben. Kinder brauchen verlässliche Beziehungen und vertraute Rituale, in denen sie sich aufgehoben wissen, um sich wohl zu fühlen, um neue Herausforderungen anzunehmen und Krisen zu meistern.

In der KiTa erfahren Kinder verlässliche Beziehungen zu ihren Erzieher\*innen, im überschaubaren Sozialgefüge ihrer Gruppen, in der Gesamteinrichtung als einem Ort, an dem sie dazugehören und sich im Rahmen bekannter und orientierender Regeln und Grenzen und Rituale selbstständig bewegen und beteiligen können:

- Im Morgenkreis beginnen die Kinder den Gruppentag. Sie beten und singen. Sie begrüßen Neue, nehmen wahr, wer krank oder verreist ist. Sie erzählen von Zuhause oder von ihren Interessen und Erlebnissen. Sie erfahren, was der Tag bringt oder beteiligen sich an der Planung des Tages. Sie sprechen über die aktuellen Themen und spielen Kreisspiele.
- Im Alltag der KiTa-Tage erleben die Kinder Gemeinschaft. Sie wählen Spielpartner\*innen aus, gründen Freundschaften und festigen sie. Die Kinder tragen Auseinandersetzungen und Konflikte aus und üben sich darin, sie selbstständig zu lösen. Sie lernen, dass sie „nein“ sagen dürfen und Zurückweisungen aushalten können. Sie lernen, sich innerhalb einer Gruppe zu behaupten und ihren Platz einzunehmen.
- In Gesprächskreisen, Einzelsituationen und bei Konflikten werden Kinder ermutigt, sich selbst wahrzunehmen und für ihre Bedürfnisse einzustehen. Sie erfahren Unterstützung, um sich in andere hineinzusetzen und ihre Bedürfnisse zu akzeptieren.
- Rituale und hilfreiche Regeln bieten einen Rahmen für die gemeinsamen Mahlzeiten: Tisch decken und abräumen, Tischgebet, ruhige Atmosphäre beim Essen, selbstständiges Essen. Den Kinder werden auch ihnen unbekannte Speisen angeboten. Sie müssen aber nichts essen, was sie nicht mögen und nicht aufessen. Sie dürfen sich in jedem Fall satt essen und erhalten immer eine kleine Portion Nachtisch, gleichgültig, was sie vorher gegessen haben.
- Essen findet in Gemeinschaft statt. Es ist Zeit für ausgiebige Gespräche am Tisch. Es wird mit Zeit und in Ruhe gegessen. Die Kinder müssen aber nicht immer alle bis zum Schluss sitzen bleiben.
- Regeln des Zusammenlebens werden jeweils altersangepasst in den Gruppen, teilweise auch für die gesamte Einrichtung, mit den Kindern erarbeitet, besprochen und von den Kindern hinterfragt. Die Einhaltung geltender Regeln und Verabredungen als einem hilfreichen und orientierenden Rahmen für das Zusammenleben von Erwachsenen und Kindern wird als Grundlage eines guten Miteinanders erlernt. Die Kinder lernen, Grenzen zu akzeptieren (Wie viele Kinder können gleichzeitig in der Spielecke spielen?).

- Die Kinder beteiligen sich an Entscheidungen über den Ablauf des Tages oder der Woche, über Regeln und die Gestaltung des Gruppengeschehens. So erleben sie die Grundzüge der Demokratie als einen wechselseitigen Austausch von Meinungen. Sie machen Erfahrungen damit, erste Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen (z.B. „Ich möchte gerne mal die Feuerwehr besuchen!“).
- Erfahrungen mit wertschätzenden Umgangsformen (Begrüßung und Verabschiedung, Bitten und Danken, sich für Fehler entschuldigen) werden von den Erzieher\*innen als Rollenvorbildern vermittelt und im KiTa-Alltag gepflegt.
- Die Kinder erfahren, dass jede\*r in der Gemeinschaft einen Platz hat. Jedes Kind kommt an die Reihe, steht im Mittelpunkt und erfährt, dass die anderen drankommen. Ganz besonders erleben die Kinder das bei der Feier ihres Geburtstages.

### 3.8.2 Wo Worte und Töne wachsen und Welten entstehen

Kinder teilen sich gerne mit und singen gern, sie tauschen sich aus, treten über Sprache mit ihrem sozialen Umfeld in Beziehung. Von Geburt an erwerben sie Sprache von vertrauten Personen. Nur so können sich Kinder gesund entwickeln. In der Kita sind Sprache und Musik mit ihrer zentralen Rolle für die Entwicklung, Identitätsbildung, den Aufbau von Beziehungen und den Zugang zur Welt eine ständige Aufgabe. Die Sprachentwicklung aller Kinder wird beobachtet.

Die Sprache wird alltagsintegriert gefördert. Dafür orientiert sich die Einrichtung an dem Konzept von Dörthe Weltzien (u.a.): „Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag (GInA)“ (vgl. Weltzien, 2016) und hat sich dazu weitergebildet. Fachkräfte greifen kindliche Impulse auf, schaffen gemeinsame Aufmerksamkeitsräume und begleiten sprachliche Prozesse feinfühlig. In allen Alltagssituationen wird auf eine dialogische Beziehungsarbeit fokussiert, so dass Literacy ebenso wie beispielsweise das Wickeln oder Anziehen als Sprachgelegenheit genutzt wird. „Erst durch die Interaktion mit ihrer Umwelt können Kinder die zentrale Erfahrung von Bindung und Zugehörigkeit machen [...] und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit wird über interaktive Erfahrung mit Bezugspersonen und anderen befördert.“ (Weltzien et. Al., 2016, 9). Das rheinland-pfälzische Curriculum „Mit Kindern im Gespräch“ ist in der Einrichtung ebenfalls bekannt und eine Fortbildung in diese Richtung bereits vorgesehen, so dass es dann zunehmend neben GInA eingesetzt wird. (Vgl. Kammermeyer et. Al. 2023).

- Sprache zieht sich als Grundelement durch den gesamten KiTa-Alltag: beim Spielen, Singen, Beten, Vorlesen, Bewegen, Erzählen, im Einzel- oder Gruppengespräch.
- Die Kinder erfahren emotionale Zuwendung, die sich durch kongruente Kommunikation ausdrückt: z.B. bei der Begrüßung und Verabschiedung, beim Trösten, in der Pflegesituation.
- Die Erzieher\*innen verstehen sich für die Kinder als Sprachvorbild und hören den Kindern aktiv zu. Die Erzieher\*innen begleiten ihre Aktivitäten mit klaren Sätzen.

- Sie nutzen alle Gelegenheiten, die Kinder zum Sprechen und Singen anzuregen. Sie unterstützen die Kinder bei der Formulierung ganzer Sätze, der Erweiterung ihres Wortschatzes und der korrekten Verwendung der Grammatik, z.B. durch Bilderbücher, Vorlesen, Spiele, Geschichten mit Fehlern und ihr Sprachvorbild. Sie singen zu verschiedenen Gelegenheiten mit einzelnen Kindern oder Gruppen und sorgen dafür, dass die Kinder ein Repertoire an Liedern kennenlernen und zum Singen angeregt werden.
- Die Kinder erfahren Wertschätzung für ihre sprachlichen und musikalischen Beiträge. Besonderes Augenmerk liegt darauf, dass nicht-muttersprachliche Kinder in der Beherrschung ihrer Muttersprache gestärkt werden, so dass es gut gelingt die deutsche Sprache bis zum Schuleintritt zu erlernen.
- Die Erzieher\*innen verwenden Reime, Lieder und Rhythmen, Finger- und Kreisspiele, damit die Kinder entdecken können, dass Sprache aus Lauten besteht.
- Die Verbindung von Sprache und Schrift wird für die Kinder sichtbar durch die Kennzeichnung ihrer Eigentumsfächer, Garderobenhaken und Geburtstagskalender mit Fotos in Verbindung mit ihren Namen.
- Rituale im Kita-Alltag werden mit Liedern begleitet (Morgenkreis, Tischgebet).
- Die Einrichtung verfügt über eine vielfältige Auswahl an Literatur für die Nutzung von Kindern und Erwachsenen sowie zahlreiche unterschiedliche Vorlesebücher. Die Auswahl für alle Altersgruppen reicht von Märchen über biblische Geschichten, klassische Bilderbücher, aktuelle Kinderbücher, die Themen wie Diversität, unterschiedliche Familienformen, emotionale Entwicklung und individuelle Lebenslagen aufgreifen bis zu unterschiedlichsten Sachbüchern.
- Den Kindern werden durch Literacy vielfältige Identifikationsmöglichkeiten eröffnet und sie werden zum Perspektivenwechsel angeregt.
- In den Sachbilderbüchern erschließen sich die Kinder selbstbestimmt die Welt. Im konstruktiven Prozess werden historische, technische, ästhetische oder naturwissenschaftliche Zusammenhänge erkundet.
- Dabei können im Kreativen Kindertanz oder im Kinderyoga Bewegungsgeschichten, Bewegungspacours in der Turnhalle zu Bilderbuchgeschichten oder kleine Theaterstücke entstehen. Hier verknüpfen sich unsere beiden Schwerpunkte Literacy und Bewegung.
- Für das Nachspielen von Geschichten stehen viele passende Materialien zur Verfügung (Ostheimer Figuren passend zu den täglichen Advents- oder Ostergeschichten, Verkleidung für St. Martin...)
- In der Kita gibt es ein großes Repertoire an Liedern für den Alltag und die verschiedenen (Kirchen-) Jahreszeiten und unterschiedliche Themen (Liedersammlung). „Zwischen Himmel und Erde“ heißt das Lied, das der Liedermacher Manfred Siebold für die Einrichtung passend zu den Gruppennamen geschrieben hat. Es wird in allen Gruppen und bei vielen Gelegenheiten als unser „Kita-Lied“ verwendet.

- Mehrere pädagogische Fachkräfte haben eine Zusatzausbildung (dm Zukunftsmusiker) im Bereich Musik absolviert, das ganze Team hat ein Coaching erhalten. Stimmbildung, Lieder für Rituale und Lieder mit Bewegung werden vielfältig eingesetzt. Darüber hinaus wird Musik mit Instrumenten angeboten.
- Bei Festen in der KiTa oder der Kirchengemeinde - und gelegentlich auch öffentlich - gestalten die Kinder mit Liedern kleinere Auftritte. Ein Mitarbeiter verfügt über die Befähigung zur Kinderchor-Leitung (D-Kinderchorleitung).

### 3.8.3 Körper und Kopf stark machen

Kinder rennen, schaukeln, springen, klettern und balancieren, wo auch immer sie Gelegenheit dazu haben. Spiel und Bewegung sind ihre grundlegenden Formen, sich die Welt anzueignen. Die Entwicklung ihrer Hirnfunktionen geht mit ihrer motorischen Entwicklung einher (z.B. Kinder malen ihre Menschen auf ihren Bildern „vollständiger“, wenn sie einen motorischen Entwicklungsschritt gemacht haben). Das Training der motorischen Fähigkeiten hilft, Unfällen vorzubeugen. Bewegung und Ernährung sind förderlich für die dauerhafte Gesundheit der Kinder. Die körperliche Entwicklung wird genauso achtsam beobachtet wie die übrige Entwicklung der Kinder.

In der KiTa gibt es daher zahlreiche und variationsreiche Möglichkeiten zur Bewegung. Die Kinder werden in ihrer natürlichen Bewegungsfreude gestärkt, zum Einsatz ihrer motorischen Fähigkeiten ermutigt und in der Ausbildung eines guten Körpergefühls unterstützt. Ihre Hirnaktivität und ihre Abwehrkräfte werden gestärkt und ihre Muskeln werden trainiert.

- In der Turnhalle ist die Bewegungsbaustelle mit klassischen psychomotorischen Materialien sowie zahlreichen Materialien aus Holz nach Elfriede Hengstenberg ausgestattet. Im Baumhaus sind unterschiedlich anspruchsvolle Wege vorgesehen, die erhöhten Ebenen zu erklettern. Für angeleitete Bewegung steht den Gruppen zu einer festen Zeit die Turnhalle zur Verfügung. Kreativer Kindertanz und Yoga werden den Kindern angeboten. Es gibt viele Fachkräfte, die über eine Fortbildung in Hengstenberg-Pädagogik, eine Mitarbeiterin die über eine Ausbildung zur Bewegungs- und Tanzpädagogin sowie einen Mitarbeiter, der über eine Ausbildung zum Kinderyoga-Leiter verfügt.
- Im Außengelände gibt es natürliche Bewegungsfelder mit der Wiese, der Hecke und einem Hügel, der zum Kullern und Rutschen einlädt und das Klettergerüst, das Trampolin, den Balancierpfad und die Schaukeln, die Bewegungsanlässe bieten. Auf dem Hof ist Bewegung auf der gepflasterten Fläche (Hüpfspiele) und im Sandkasten sowie die Nutzung von verschiedenen Fahrzeugen möglich.
- Bei den Ausflügen in den Hartenbergpark oder zu den Spielplätzen im Stadtteil, in den Wald oder darüber hinaus wird die Bewegungsfreude gefördert.
- Die Entdeckung und das Kennenlernen des eigenen Körpers, der Körperteile und ihrer Funktionen werden angeregt.

In der KiTa nehmen die Kinder mit dem Mittagessen ihre Hauptmahlzeit und zwei Zwischenmahlzeiten (Frühstück und Imbiss) ein. Eine förderliche Ernährung hängt zu einem großen Teil von guten Gewohnheiten ab, die jetzt nicht mehr nur zu Hause, sondern auch in der KiTa erworben werden. Die Kinder machen mit allen Sinnen Erfahrungen mit Nahrungsmitteln. Sie haben unmittelbaren Zugang zur Entstehung, Beschaffung und Verarbeitung von Speisen.

- die Kinder lernen in der KiTa eine gesunde und ausgewogene Ernährung kennen
- gute Gewohnheiten werden erworben durch: Getränkestation, Obst- und Rohkoststeller, Mitwirkung beim Frühstück der KiTa...
- Bildungsangebote erweitern das Erfahrungswissen: spielerisch die Nahrungsmittelgruppen kennenlernen...
- Erlebnisse vertiefen das Erfahrungswissen: Beteiligung beim Einkaufen, Backen und Kochen in der Kinderküche

Zur Gesundheitserziehung und der Förderung des körperlichen Wohlbefindens in der KiTa gehören außerdem:

- Die Kinder werden angeleitet und befähigt ihre Bedarfe altersgerecht auszudrücken und zunehmend zu versprachlichen
- Stressabbau und emotionaler Ausgleich durch Bewegung wird angeregt
- Rückzugsmöglichkeiten werden für alle Gruppen offensiv angeboten
- Die Gruppen werden zu allen Mahlzeiten und zu vielen anderen Zeiten durch Differenzierungen und Nutzung aller Räumlichkeiten entzerrt.
- Es stehen geräuschunterdrückende Kopfhörer und Gewichtstiere für die individuelle Stressreduktion bei Bedarf zur Verfügung. Die Kinder werden dazu angeleitet.
- Yoga für Kinder wird zum Stressabbau und als eigene Bewegungsform angeboten
- Achten auf das Tragen funktionsgerechter Kleidung und die Verwendung funktionalen Zubehörs (Rucksäcke für Ausflüge, passendes Schuhwerk, witterungsgerechte Kleidung für Ausflüge) und angemessener Schutzkleidung
- verwenden von Sonnenschutz durch Eincremen, Sonnenhüte, Spielen im Schatten
- Hände waschen nach dem Toilettengang, vor den Mahlzeiten, vor und nach bestimmten Aktivitäten

### **3.8.4 Die Natur erleben**

An einem Tag in der Woche machen die Kinder der Schwalben-Gruppe und der Adler-Gruppe einen Ausflug in die Natur: ins Außengelände, in die Umgebung oder in den Wald. Die Spatzen-Kinder werden in einem wöchentlichen Training durch kleinere Ausflüge in den Garten und die Umgebung der KiTa auf die Ausflüge vorbereitet.

Ziel ist es, den Kindern unmittelbare Erfahrungen von Natur zu ermöglichen und damit sowohl Zugang zu echten Erlebnissen anzubieten als auch die Lernchancen des Erfahrungsraums Natur zu nutzen.

Viele pädagogische Themenfelder kommen beim Erleben des Waldes zum Tragen:

- Resilienz: Selbstsicherheit und Selbstvertrauen aufbauen beim Meistern der körperlichen Herausforderungen
- Verkehrserziehung: sich sicher im Verkehr bewegen bei der Busfahrt in die Stadt oder in den Wald
- Bewegung: auf unebenem Boden laufen, hinfallen und sich abstützen oder abrollen lernen, über natürliche Hindernisse klettern, ein Stück Weg zu Fuß bewältigen
- Naturerfahrung/Ökologie: Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum kennenlernen, das angemessene Verhalten im Wald einüben, mehr über Pflanzen und Tiere erfahren, Lupen und Bestimmungsbücher in der Natur benutzen
- Kreativität und Spiel: mit Stöcken, Steinen und Blättern spielen, einen unstrukturierten Raum erobern, Spiele draußen oder im Wald erfinden
- Körper/Gesundheit: wetterangepasste Kleidung für Regen, Sonne, Schnee tragen
- Sprache: beim Spielen miteinander reden - Ist das Holzstück ein Teller oder eine Schaufel? - Neue Entdeckungen besprechen: Da bewegt sich was? Ist das ein Tier?
- Wahrnehmung: unmittelbare Sinneserfahrungen durch Naturgeräusche, Wetter...
- Gemeinschaft gestalten: eine Wanderung unternehmen, unterwegs frühstücken, den Platz und das Material draußen nutzen
- Religion: staunen, was sich Gott alles ausgedacht hat
- Medien/Gestalterische Kreativität: Fotos in der Natur machen und Plakate über Entdeckungen in der Natur gestalten
- Naturwissenschaften: Kaulquappen im Teich beobachten

Kinder lernen im Alltag der KiTa verantwortliches Handeln mit Natur und Umwelt kennen. Im Außengelände, bei Ausflügen und im Wald erleben sie die Natur zu verschiedenen Jahreszeiten. Bestimmungsbücher und Becherlupen stehen für das Interesse am Kennenlernen von Tieren und Pflanzen zur Verfügung. Sie werden zum achtsamen Umgang mit Pflanzen und Lebewesen angehalten. Im Garten können sie in einem Beet, an Büschen und Bäumen durch Säen und Ernten die natürliche Entstehung der Nahrungsmittel unmittelbar erfahren. Der sorgsame Umgang mit den endlichen Ressourcen der Natur wird zum Beispiel bei der Mülltrennung in der KiTa konkret umgesetzt.

### **3.9 Weitere pädagogische Themenfelder**

#### **3.9.1 Wahrnehmung**

Das Leben in der Stadt und die Anforderungen der Arbeitswelt an Familien bringen es mit sich, dass Kinder in ihrem Alltag nicht mehr so vielfältige Sinneserfahrungen machen können. Viele Grunderfahrungen wie Vertrauen, Verlässlichkeit, Hoffnung und Mut werden mit den Sinnen erfahren. Beim Klettern und Balancieren kommt der Gleichgewichtssinn, beim Gestalten der taktile Sinn und das Sehen, beim Vorlesen, Sprechen, Singen und

Musizieren das Hören, beim Kochen, Backen und Essen das Schmecken und Riechen in den Blick. Sinneswahrnehmungen ziehen sich durch den gesamten KiTa-Alltag. Wir achten dabei vor allem auf eine Vielfalt an Wahrnehmungsgelegenheiten.

### **3.9.2 Gestalterische Kreativität**

Gestalterische Kreativität bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten, eigene Erfahrungen und Gefühle auszudrücken. Die Heranführung an verschiedene gestalterische Techniken trägt zur feinmotorischen Entwicklung der Kinder bei. In der KiTa steht den Kindern jederzeit eine Auswahl von Gestaltungsmaterialien zur freien Verfügung. Es gibt Stifte, Scheren, Klebstoff und Papiere. Auf eine Vielfalt von Techniken wird geachtet. Werkzeuge benutzen die Kinder projektweise oder auf ihren Wunsch für ihre Ideen.

### **3.9.3 Darstellendes Spiel**

Im darstellenden Spiel entwickeln Kinder die Möglichkeit, sich auszudrücken, sei es Theater, Puppenspiel, Pantomime oder Tanz. Sie experimentieren mit der Einnahme verschiedener Rollen und Perspektiven, mit ihrem Körper und seinen Ausdrucksmöglichkeiten. Spiel, Rollenspiel und darstellendes Spiel gehen ineinander über und helfen den Kindern sich und die Welt zu verstehen, Erfahrungen zu verarbeiten, Neues auszuprobieren. In der KiTa haben sie die Möglichkeit, in den Rollenspielecken der Gruppenräume oder den offenen Spielbereichen selbst solche Spielformen zu entwickeln. In der Turnhalle ist Platz, sich zu Musik zu bewegen. Kleine Theaterprojekte, selbst erfunden oder angeregt von Bilderbuchgeschichten, werden mit den Kindern nach Neigung entwickelt und umgesetzt.

### **3.9.4 Interkulturelle Bildung**

Kinder unterschiedlicher nationaler Herkunft, mit verschiedenen Muttersprachen und unterschiedlichen kulturellen Prägungen gehören zu unserer KiTa. Sie leben in gegenseitiger Achtung in der KiTa zusammen. Die Kinder werden ermutigt, einen offenen und neugierigen Umgang miteinander zu pflegen und das Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Kulturen als selbstverständlich und bereichernd zu verstehen.

Sie werden sich ihrer eigenen Herkunft bewusst. Sie nehmen wahr, dass andere Kinder aus anderen Ländern kommen, anders sprechen, andere Bräuche haben, anders kochen (beim mitgebrachten Frühstück oder Geburtstagsessen). Sie nehmen Fremdheit wahr und erleben Vertrautheit. In der KiTa fördern wir das Interesse an der Wahrnehmung und dem wertschätzenden Zusammenleben der verschiedenen Kulturen.

### **3.9.5 Mathematik - Naturwissenschaft - Technik**

Der KiTa-Alltag ist voller Mathematik - Naturwissenschaft und Technik. Er lädt die Kinder ein, zu beobachten, zu experimentieren, Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen, um ihren Forscherdrang zu fördern. Sie werden aufgefordert, Vermutungen über eigene

Lösungsmöglichkeiten anzustellen. Sie malen oder erzählen über ihre Beobachtungen. Darüber hinaus wird durch Aktionen das Interesse an einzelnen naturwissenschaftlichen Bereichen geweckt.

Im Bereich Mathematik lernen und üben die Kinder zu zählen (bei Kreisspielen, Gesellschaftsspielen mit dem Würfel, beim Zählen der Kindergruppe vor einem Ausflug...), zu wiegen und zu messen (beim Kochen und Backen...) und geometrische Figuren zu erfassen (bei Regelspielen, in der Bauecke).

Im Bereich Naturwissenschaft werden Alltagsphänomene (z.B.: Warum schäumt das Wasser?) untersucht und Experimentierangebote durchgeführt.

Im Bereich Technik wird den Kindern ermöglicht, Höhlen zu bauen, Werkzeuge kennen und nutzen zu lernen (Schraubenzieher, Hammer, Säge) und mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien zu spielen (Alltagsmaterial, Naturmaterial, Bausteine, Lego...)

### **3.9.6 Medien**

Medien sind aus unserer Welt, auch aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken. Eine große Rolle in der KiTa spielen die Medien Bücher und Fotografien (Portfolio-Mappen und Foto-Plakate). In der mini-Bücherei und in den Gruppen sind immer Bilder- und Geschichtenbücher für die Kinder zugänglich. In der KiTa wird vorgelesen, die Kinder können sich zum Ansehen von Büchern zurückziehen. Die Stadtbücherei ist als Ausflugsziel leicht erreichbar. Für das Hören von Geschichten und Musik stehen Abspielgeräte zur Verfügung.

In Bezug auf elektronische Medien geht es uns in der KiTa vor allem darum, die Kinder auf einen souveränen, kritischen Umgang mit Medien vorzubereiten. Es sind Tablets mit elektronischen Stiften vorhanden, ein elektronisches Mikroskop, eine Kinder-Kamera mit passendem Drucker, ein Telimero-Stift für IT-gestützte Kommunikation vor dem Schriftspracherwerb. Die elektronischen Medien kommen nur unter pädagogischer Begleitung zum Einsatz. Immer wieder werden aufkommende Fragen von Kindern, die sich mit Unterstützung unserer Bücher nicht klären lassen, mit Hilfe des Internets beantwortet. Ein reflektierter Umgang mit elektronischen Medien soll angeregt und altersentsprechend angebahnt werden.

### 3.10 Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind Expert\*innen für ihre Kinder! Erzieher\*innen sind Expert\*innen für frühkindliche Bildung und Erziehung! In der KiTa-Zeit begleiten sie die Kinder ein Stück ihres Lebensweges in partnerschaftlichem Miteinander. Dazu gehören regelmäßige Elterngespräche und Elternabende, die leichte Zugänglichkeit von Informationen, die Einhaltung von Vereinbarungen von beiden Seiten und der Umgang mit Beschwerden und Veranstaltungen für Familien sowie die Gelegenheit zum Engagement in der KiTa.

#### Elterngespräche und Elternabende

- Eltern und Erzieher\*innen begegnen sich täglich in den Bring- und Abholzeiten. Wir begrüßen es sehr, wenn beide Seiten diese Zeiten für „Tür- und Angelgespräche“ in kurzer Form nutzen.
- Eltern, die ihr Kind in der KiTa anmelden wollen, kommen zu einem der regelmäßigen Besichtigungstermine. Das Evangelische Einrichtungsprofil sowie die Rahmenbedingungen (u.a. Eingewöhnungskonzept) und die Gestaltung der pädagogischen Arbeit werden vorgestellt und die Räumlichkeiten besichtigt. Die Anmeldungen erfolgt über den Kita-Planer der Stadt Mainz.
- Eltern, deren Kind einen Platz in der KiTa bekommen hat, führen ein Aufnahmege-spräch.
- Das Eingewöhnungsgespräch findet nach Abschluss der Eingewöhnung in der KiTa statt.
- Entwicklungsgespräche finden jährlich jeweils ein halbes Jahr nach dem Geburtstag der Kinder statt, bei den Spatzen gibt es ein „kleines Entwicklungsgespräch“ zwischen dem Eingewöhnungsgespräch und dem Entwicklungsgespräch mit 3,5 Jahren.
- Am Ende der KiTa-Zeit gibt es die Möglichkeit zu einem Abschlussgespräch. Je nach dem Geburtsmonat des Kindes kann es mit dem letzten Entwicklungsgespräch zusammenfallen.
- Jederzeit kann darüber hinaus von Eltern oder Erzieher\*innen ein Gesprächstermin zu einem aktuellen Thema vereinbart werden. Gerne bieten wir als fachlich kompetente Ansprechpartner\*innen Familien Gespräche zu Erziehungsfragen an oder Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Beratungsstellen oder anderen unterstützenden Institutionen.
- Ein Elternabend für neue Eltern findet vor den Sommerferien statt.
- Zu Gruppenelternabenden kommen die Eltern zu Beginn des KiTa-Jahres zusammen.
- Weiterhin möglich sind z.B. Gesamtelternabende, thematische Elternabende.

#### Transparenz und Zugänglichkeit von Informationen

- Anmeldeunterlagen, KiTa-Ordnung und Konzeption liefern grundlegende Infos, die schriftlich und auf der Internetseite vorliegen, wichtige Themen sind auf Flyern kurz zusammengefasst.

- Aushänge informieren über den Speiseplan, ansteckende Krankheiten, den Wochenplan der Gruppe und aktuelle Veranstaltungen an den Pinnwänden und werden per Mail an die Eltern geschickt.
- Elternbriefe informieren über das aktuelle Geschehen in der KiTa.
- Elternbrief-Haken für jede Familie stehen zur Verfügung, die Elternbriefe und die Wochen- und Speisepläne werden digital verschickt.
- Die Eltern können über Threema mit den Gruppen auf kurzem Weg in Kontakt stehen.
- Fotoplakate geben Einblicke ins Gruppen- und KiTa-Geschehen
- Lerngeschichten zeigen Blitzlichter der kindlichen Entwicklung

### **Einhaltung von Vereinbarungen und Umgang mit Beschwerden**

- **Einhalten von Vereinbarungen**

Wir verstehen das **gegenseitige** Einhalten von Vereinbarungen als Grundlage einer gelingenden Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder. Wir bemühen uns darum und sind darauf ansprechbar. Im Alltag erwarten wir von den Eltern z.B. Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen der Kinder, Abmelden der Kinder bei Fehlen und Informationen über ansteckende Krankheiten, Änderung der persönlichen Daten.

- **Elternbeschwerden**

Wir verstehen Kritik als Anregung, unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Eltern können von allen pädagogischen Fachkräften der KiTa erwarten, dass sie: Elternbeschwerden entgegen nehmen, entgegen genommene Beschwerden sachgemäß weiterleiten und sie in angemessener Zeit sachgerecht beantworten. Es stehen Formulare für die Aufnahme von Beschwerden zur Verfügung.

### **Eltern-Engagement und Veranstaltungen für die Familie**

- Jährlich wird in der KiTa ein Elternausschuss gewählt. Die KiTa-Leitung und bei Bedarf ein\*e beauftragte\*r Gemeindevertreter\*in nehmen an den Sitzungen teil. Sie berichten und hören den Elternausschuss vor wesentlichen Entscheidungen.
- Ein KiTa-Beirat unter Beteiligung von Elternvertreter\*innen sowie ein KiTa-Ausschuss unter Beteiligung von Elternvertreter\*innen tagen turnusgemäß.
- Das Engagement des Elternausschusses ist in der KiTa sehr erwünscht und willkommen (Basar, Feste, Aktionstage, St. Martin...)!
- Ideen des Elternausschusses und einzelner Eltern werden gerne gehört und nach Möglichkeit aufgegriffen (mini-Bücherei mit Ausleihe...)
- Nach Interesse oder Bedarf beteiligen sich Eltern im KiTa-Alltag (Begleitung von Ausflügen) oder bei besonderen Aktionen (Adventsfeiern, Fastnacht...)
- Veranstaltungen wie z.B. Spielenachmittage und Adventsfeiern für Eltern und Kinder gemeinsam werden nach Bedarf und Möglichkeiten angeboten.

## *Der zweite Leitsatz*

*Die KiTa ist ein Teil der Evangelischen Auferstehungsgemeinde.*

### **4. Unsere Arbeit in der Auferstehungsgemeinde**

Die Arbeit in der KiTa geschieht im Rahmen Angebote für Kinder in der Auferstehungsgemeinde (mini-GEMEINDE). Die mini-GEMEINDE will Eltern und Kinder freundlich ansprechen, sie kontinuierlich begleiten, das Miteinander und die gegenseitige Hilfe der Familien fördern sowie die Eltern in religionspädagogischen Fragen unterstützen. Die KiTa versteht sich als ein Teil dieses Angebots der Auferstehungsgemeinde an Familien:

- Die Arbeit der KiTa ist mit den Angeboten in der mini-GEMEINDE vernetzt. Übergänge und Kooperationen werden sorgfältig gepflegt. Wir singen im Kirchenjahr die gleichen Lieder in der KiTa und den Angeboten für Kinder der Gemeinde, die Adventsfeiern der KiTa enden beim „Lebendigen Adventskalender“...
- Ehrenamtliche, Eltern und andere Menschen unterstützen die Arbeit in der KiTa mit ihrem freiwilligen Engagement.
- Wir verstehen unsere KiTa als ein „offenes Angebot“. Alle Familien sind unabhängig von ihrer Religion oder Konfession willkommen, sofern sie ihrerseits ihre Kinder ohne Vorbehalte am Leben in unserer evangelischen KiTa teilhaben lassen, in der die Religion dazugehört.
- In der mini-GEMEINDE finden Familien Angebote und Beteiligungsmöglichkeiten, schon bevor die Kinder KiTa-Kinder geworden sind, während der KiTa-Zeit und auch wenn die KiTa den Kindern leider keinen Platz anbieten kann und wenn die Kinder die KiTa verlassen, um Schulkinder zu werden.
- Kenntnisse und Erfahrungen im christlichen Glauben nehmen ab. Deshalb wollen wir Kinder mit biblischen Geschichten und dem Kirchenjahr vertraut machen.
- Christliches Leben soll auf Dauer gelingen. Deshalb wollen wir mit den Kindern Schritte zu einer dauerhaften Beheimatung im Glauben gehen. In der KiTa tragen wir mit gelebten Glauben in unserer Alltagspraxis dazu bei (siehe nächstes Kapitel).
- Familien finden in der KiTa nicht nur Betreuung, Erziehung und Bildung für ihre Kinder in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften, sondern sie können sich auch an die Mitarbeiter\*innen der KiTa wenden, um Kontakt zu Ansprechpartner\*innen in der Auferstehungsgemeinde aufzunehmen.
- Die Konfirmand\*innen unserer Gemeinde haben die Gelegenheit, im Konfi-Praktikum neben anderen Lebensbereichen der Gemeinde das Arbeitsfeld KiTa kennenzulernen.
- Die Auferstehungsgemeinde stockt den Etat für Spiel - und Bastelmaterialien um 2300 € auf, so dass pro Kind und Monat 5 € zur Verfügung stehen.

## *Der dritte Leitsatz*

*Die KiTa der Auferstehungsgemeinde möchte mit Ihren Kindern den christlichen Glauben teilen und von Gott erzählen.*

### **5. Religion in unserer KiTa**

#### **Religion gehört bei uns dazu**

Unsere KiTa ist Teil einer evangelischen Kirchengemeinde. Deshalb werden die Kinder nicht nur in ihrer Gemeinschaftsfähigkeit, im Hinblick auf ihren Körper, auf ihre Sprachentwicklung, auf ihre kognitiven und musisch-kreativen Fähigkeiten gefördert. Wir wollen, dass auch ihre Seele Entfaltungsraum und Nahrung bekommt. Die Bibel beschreibt es anschaulicher: Es geht darum: „dass ihre Seele sein wird, wie ein wasserreicher Garten“ (Jeremia Kapitel 31, Vers 12). Zwar glauben wir, dass dies nicht im menschlichen Sinne „machbar“, sondern ein Geschenk Gottes ist. Wir wollen den Kindern aber im Sinne des biblischen Bildes „Gärtner“ sein.

So wenig wir Sprachförderung „an sich“ betreiben können, ohne dies in und mit einer lebendigen und gelebten Sprache zu tun, so wenig können wir religiöse Erziehung „an sich“ betreiben ohne einen gelebten und lebendigen Glauben. Deshalb hören die Kinder in der KiTa Geschichten aus der Bibel, singen passende Lieder, feiern die Feste des christlichen Kirchenjahres und lernen, Dank und Bitten in Gebeten auszudrücken.

Den Garten der Seele wollen wir so behutsam pflegen mit den Geschichten der Bibel, mit den Liedern und Gebeten, die auf seelische Grundbedürfnisse eingehen. Die Kinder sollen so die religiöse Dimension ihres Lebens entfalten, den christlichen Gott kennen lernen und den Kontakt zu ihm pflegen können. Er ist die Quelle im Garten des Lebens.

#### **Ein offenes Angebot**

Die Auferstehungsgemeinde versteht ihre KiTa als ein „offenes Angebot“. Alle Kinder sind willkommen, ob Sie nun evangelisch oder katholisch sind oder einer anderen oder gar keiner Religion angehören. Aber dieses „offene Angebot“ kommt von der Evangelischen Kirche - das prägt den Charakter der Einrichtung, und einen anderen Glauben können wir in unserer KiTa auch nicht weitergeben. Daher gilt: Alle Kinder erleben christliche Inhalte und Symbole, biblische Geschichten und christliche Bräuche und beten zu Gott. Nicht-christliche Kinder erfahren religiöse Gastfreundschaft.

Das bedeutet im Einzelnen:

Wir feiern in unserer KiTa die christlichen Feste, erzählen biblische Geschichten, beten und singen christliche Lieder. Wir schließen niemanden aus Glaubensgründen aus, sondern laden ein, als willkommene Gäste an unserem Leben als Christen teilzuhaben. In der Bibel heißt es: „Vergesst nicht Gastfreundschaft zu üben; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt“ (Hebräer Kap 13, Vers 2).

Wir erwarten von den nichtchristlichen Familien nichts als die Bereitschaft, sich ihrerseits offen zu zeigen und ihr Kind ohne Vorbehalte am Leben der KiTa teilnehmen zu lassen.

Wir achten die Kinder mit anderer Religion, ihre Riten und ihren Glauben, denn wir wissen, unser Glaube ist kein persönlicher Vorzug, sondern ein Geschenk Gottes.

Wir hören ihnen aufmerksam und respektvoll zu, wenn sie erzählen, denn wir sind ihnen nicht überlegen; aber wir feiern nicht ihre Feste und Riten, denn sie gehören unseren Gästen und nicht uns.

### **Religion gewinnt Gestalt**

Wir nehmen die Kinder in der KiTa ernst mit den religiösen Fragen, die sie im Laufe des Aufwachsens beschäftigen, wenn wir mit ihnen ins Gespräch kommen, ihnen Geschichten erzählen, beten und singen. Die Kinder fragen: Wer bin ich? Wer darf ich sein? (Frage nach dem Selbst) - Warum ist die Oma gestorben? Musst du auch sterben? (Die Frage nach dem Sinn des Ganzen) - Wo finde ich Schutz und Geborgenheit? Wie sieht Gott aus? Bist du Gott, Papa? (Die Frage nach Gott) - Warum soll ich andere gerecht behandeln? (Die Frage nach dem Grund ethischen Handelns) - Warum glauben manche Kinder an Allah? (Die Frage nach der Religion der anderen).<sup>2</sup> Sie erlernen in Geschichten, Gebeten und Liedern eine „Sprache“, um religiöse Fragen und Themen anzusprechen und sich darin auszudrücken.

In der KiTa hören die Kinder Geschichten aus der Bibel. Sie hören dabei von freudigen und traurigen Ereignissen, die sie aus ihrem Leben kennen. Mit den Geschichten erhalten sie ein Angebot, ihre Erlebnisse zu deuten, zu verstehen, zu bewältigen und zu gestalten. Zugleich können sie mit ihnen den christlichen Glauben kennen lernen und erleben. Sie erfahren, etwas über Gott, den Schöpfer und über Jesus, in dem uns Gott in seiner Menschenfreundlichkeit begegnet.

Die Kinder feiern in der KiTa den Ablauf des christlichen Kirchenjahres mit. Sie hören nicht nur ihrem Alter entsprechende Texte, sie spielen diese auch und singen Lieder und basteln dazu. Advent und Weihnachten lassen deutlich werden, dass Gott uns in Jesus als Mensch ganz nahe kommt. In Jesus-Geschichten erfahren die Kinder vom Leben Jesu, von seinem Tod und seiner Auferstehung. Mit den Ostergeschichten wird die Auferstehungsfreude und die große Hoffnung der Christen auf ein neues Leben lebendig. Daneben kommen auch Erntedank und „Teilen wie St. Martin“ in jedem Kindergartenjahr vor.

In der KiTa lernen die Kinder Gebete, die als Tisch- und Dankgebete oder Bitten gesprochen werden. Es kann für die Kinder ein Vorteil sein, auf diesem Wege Dank, Ärger und andere Gefühle auszusprechen. Gebete gehören zu den Ritualen, die den Kindern Orien-

---

<sup>2</sup> Der Religionspädagoge Friedrich Schweitzer hat diese fünf großen Fragen im Aufwachsen der Kinder benannt. Nachzulesen in seinem Buch: Friedrich Schweitzer: Das Recht des Kindes auf Religion. Ermutigungen für Eltern und Erzieherinnen. Gütersloh 2000.

tierung im KiTa-Alltag geben: Im Morgenkreis und vor dem Essen sprechen die Kinder täglich vertraute Gebetsverse.

Die Kinder erleben Religion auch im Zusammenhang mit Räumen. Gelegentlich erkunden die Kinder die Auferstehungskirche. Sie erweitern ihren Aktionskreis. Sie kennen sich zu Hause, bald in der KiTa, später in der Kirche aus. So üben sie, durch fremde Türen zu gehen.

In jeder Woche ist eine feste Zeit in der Gruppe für Religion im Morgenkreis reserviert. In Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften gestaltet eine religionspädagogische Fachkraft kleine Einheiten mit biblischen Geschichten, Liedern, kreativen oder spielerischen Umsetzungen zu Themen des Kirchenjahres, passend zu den Monatsthemen oder orientiert an den aktuellen Themen, die in der Kindergruppe wichtig sind.

Im zweiten Halbjahr findet eine „Projektwoche Religion“ statt. Zu wechselnden Themen werden Programme entwickelt. Eine ganze Woche lang findet jeden Vormittag eine kleine Einheit in jeder Gruppe statt. Das übrige Wochenprogramm und die täglichen pädagogischen Angebote ruhen oder nehmen ebenfalls das Projektwochenthema auf.

In der dritten Woche nach Ostern finden in Kooperation mit der mini-GEMEINDE die „Bibeltage für Kinder“ statt. Alle Kinder aus der KiTa nehmen teil. Ehrenamtliche und pädagogische Fachkräfte gestalten die Programme für die Kinder gemeinsam. Sie bestehen aus Plenumsteilen mit Musik und Theater sowie aus Kleingruppenangeboten. Eine biblische Geschichte wird an den drei Vormittagen entfaltet.

Zum Abschluss der Bibeltage und zum Erntedankfest findet am Sonntag ein Familiengottesdienst in der Auferstehungsgemeinde statt. Die Familien aus der KiTa sind an diesem Sonntag - wie natürlich an allen anderen Sonntagen auch - ganz besonders herzlich zum Gottesdienst eingeladen.

Religionspädagogische Fortbildungseinheiten kommen im Rahmen von Fortbildungstagen oder in den Teambesprechungen zur Sprache. Im Team werden die Basisschulungen Religion I, IIb und IIc sowie III durchgeführt.

Zum Kindergottesdienst am Sonntag, zu vier Familiengottesdiensten im Jahr sowie zu den Nachmittagen „Zeit für Familie“ mit Spiel- und Bastelprogramm sowie Gottesdienst für Klein und Groß sind alle Kita-Familien herzlich eingeladen.

## **Bücher und Links für alle, die mehr erfahren wollen:**

### **Zu unserem Auftrag:**

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau. (2000). Leitlinien für die Arbeit in den evangelischen Kindertagesstätten. Kinder sind unsere Zukunft.

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland Pfalz. (2014). Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland Pfalz. Weinheim, Basel.

### **Zum Menschenbild und zur Religion:**

Eckstein, H.-J. (2003). Jesus Christus – Gott wird Mensch. Konsequenzen für unser Menschenbild. theologische beiträge. 34. Jahrgang, 270-278.

Schweitzer, F. (2000). Das Recht des Kindes auf Religion. Ermutigungen für Eltern und Erzieher. Gütersloh.

### **Weitere Literatur:**

Kammermeyer, G.; Metz, A.; King, S.; Goebel, P.; Leber, A. (2023). Mit Kindern im Gespräch. Auer. Augsburg.

Maywald, Jörg (2022). Gewaltfreie Pädagogik in der Kita. Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten für Team- und Elternarbeit. Herder. Freiburg.

Weltzien, D.; Bücklein, C.; Huber-Kebbe, A. (2016). Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag. Herder, #. Freiburg.

### **Links:**

[www.fitkid-aktion/.de](http://www.fitkid-aktion/.de) (zum Fit-Kid-Zertifikat für unser Mittagessen)

[www.vertrauen-von-anfang-an.de](http://www.vertrauen-von-anfang-an.de) (zur religiösen Erziehung)

[www.relimentar.de](http://www.relimentar.de)

[www.raule-stiftung.de](http://www.raule-stiftung.de) (zur Stiftung „Kleine Füchse“)

[www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de)

[www.eliport.de](http://www.eliport.de)

[www.mit Kindern im Gespräch.de](http://www.mit Kindern im Gespräch.de)

[www.kita.auferstehungsgemeinde.de](http://www.kita.auferstehungsgemeinde.de)